

# Der praktische Garten ratgeber

06 | 2019

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | [www.gartenratgeber.de](http://www.gartenratgeber.de)

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Gärten für Allergiker –  
anlegen und planen  
Seite 182

Rezepte:  
Erdbeeren und Rhabarber  
Seite 191

Festveranstaltung  
125 Jahre Landesverband  
Seite 194

		Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond				
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS	GIESSEN	PFLANZSETZ	PFLANZSETZ	SCHNEIDEN	BEKÄMPFUNG	ERNTEN	ERNTEN
01 Sa	☾				+	+	+	+			Frucht bis 2.6. / 2 Uhr			++	++
02 So					++	++	++	++			Wurzel bis 4.6. / 18 Uhr			+	+
03 Mo	●										Blüte bis 6.6. / 18 Uhr				
04 Di		+	+	+							Blatt bis 8.6. / 5 Uhr				
05 Mi		+	+	++							Frucht bis 10.6. / 16 Uhr				
06 Do		++	+	+							Wurzel bis 14.6. / 0 Uhr				
07 Fr		+	+	++							Blüte bis 15.6. / 13 Uhr				
08 Sa		++	+	+							Blatt bis 17.6. / 16 Uhr				
09 So		+	++	+							Frucht bis 20.6. / 2 Uhr				
10 Mo	☽										Wurzel bis 22.6. / 9 Uhr				
11 Di		+	+	+							Blüte bis 24.6. / 12 Uhr				
12 Mi											Blatt bis 27.6. / 15 Uhr				
13 Do											Frucht bis 29.6. / 11 Uhr				
14 Fr											Wurzel bis 2.7. / 3 Uhr				
15 Sa		+	+	++											
16 So		++	+	+											
17 Mo	☽														
18 Di															
19 Mi															
20 Do															
21 Fr															
22 Sa															
23 So															
24 Mo															
25 Di	☾														
26 Mi															
27 Do															
28 Fr															
29 Sa															
30 So															

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdrnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten  
● Neumond | ☽ Vollmond | ☽ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

**Blattpflanzen:** Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

## Besonderheiten im Juni

Der bekannteste Lostag des Juni ist der Siebenschläfertag am 27.6. Die dazugehörige Regel besagt, dass das Wetter an diesem Tag das Wetter der nächsten sieben Wochen voraussagt.

### Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 3.6. und ab 18.6.):

- Aussaat von Wurzelgemüse; sehr günstig am 2./3.6., 20./21.6. und ab 29.6. (ab 11 Uhr). Gelbe Rüben für die Herbst- und Winterlagerung sollten spätestens bis 21.6. ausgesät werden.
- Düngung und Nachdüngung; sehr günstig am 2./3.6., 20./21.6. und ab 29.6. (ab 11 Uhr). Bodenprobe beachten!
- Unkraut jäten und Boden lockern; sehr günstig am 2./3.6., 20./21.6. und ab 29.6. (ab 11 Uhr).
- Schädlingsbekämpfung (z. B. Bekämpfung des Apfelwicklers); sehr günstig am 2./3.6., 20./21.6. und ab 29.6. (ab 11 Uhr).

### Bei zunehmendem Mond (ab 4.6. bis einschließlich 17.6.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Optimal für Blattpflanzen am 7.6. und 16./17.6. (z. B. Aussaat von Endivien und Zuckerhut), für Fruchtpflanzen am 9./10.6. (bis 16 Uhr) und für Blumen am 6.6. und 14./15.6. (bis 13 Uhr). Auch Aussaat von 2-jährigen Sommerblumen.
- Die Pflanzung von Kohlrarten für den Erntebeginn ab Oktober sollte spätestens ab 10.6. erfolgen. Ab 10.6. kann auch Winterlauch gepflanzt werden (sehr günstig 16./17.6.).

### Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 5.6. und ab 19.6.):

- Wer noch einwandfreie Edelreiser hat, falls die ersten Veredelungen misslungen sind, kann jetzt noch bis Ende Juni unter die Rinde pflanzen. Besonders günstig an den Frucht-Tagen am 1.6. und 27.6. (ab 15 Uhr) bis 29.6. (bis 11 Uhr).
- Für Beerenobst und Frühoobst beginnt die Haupternte. Optimal sind die Frucht-Tage 1.6. und 27.6. (ab 15 Uhr) – 29.6. (bis 11 Uhr).
- Ab Mitte Juni kann auch mit der Fruchtausdünnung begonnen werden. Richtwerte: Fruchtabstand bei Kernobst und Pflirsichen ca. eine Handbreite, bei Zwetschgen ca. 20 Stück pro lfm.
- **Bei absteigendem Mond (ab 6.6. bis einschließlich 18.6.):**
- Beginn mit dem Sommerschnitt von starkwachsenden Hecken Bester Zeitraum, um den Buchsbaum in Form zu schneiden.
- Pinzieren und Sommerschnitt von Spalierobst.
- Schnitt der Beerensträucher, wenn möglich gleich bei der Ernte.
- Pflanzen von Sträuchern und Obstgehölzen (Container-Ware). Pflanzzeit im Juni ist vom 4.6. – 18.6., optimal vom 6.6. – 17.6.

Hans Gegenfurtner

## Theorie und Praxis zum Mondkalender

### Gießen nach dem Mond

Gegossen wird natürlich nur bei Bedarf und dann immer an den Blatt-Tagen, nicht an den Blüten-Tagen. Grundsätzlich sollte vormittags gegossen werden, so dass die Pflanzen bis zum Abend wieder abgetrocknet sind. Es empfiehlt sich seltener, aber dann ausgiebig zu gießen mit 15 – 20 l/m<sup>2</sup>, im Hochsommer bis zu 25 l/m<sup>2</sup>, Frühjahr und Herbst entsprechend weniger.



## Sehr geehrte Mitglieder, liebe Natur- und Gartenfreunde, liebe Kinder und Jugendliche in den Obst- und Gartenbauvereinen!

Wir pflegen Tradition, wir erhalten Heimat, wir sichern Zukunft: Die Obst- und Gartenbauvereine haben eine unglaublich langjährige und großartige Tradition – rückwärts-gewandt sind sie nicht. Der beste Beleg dafür ist der unglaubliche Erfolg des ersten landesweiten Kinder- und Jugendwettbewerbs »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!«. Gemessen an den Kreisverbänden kann dieser Wettbewerb die beste Beteiligung vorweisen, die ein vom Landesverband durchgeführter Wettbewerb jemals hatte. Möglich wurde dies auch durch die hervorragende Arbeit der Bezirksjugendbeauftragten und der vielen in der Nachwuchsarbeit engagierten Mitglieder, bei denen ich mich an dieser Stelle besonders herzlich bedanken möchte.

Ich freue mich auf die große Abschlussveranstaltung und Preisverleihung zum Wettbewerb am 30. Juni auf der Landesgartenschau in Wassertrüdingen. Für mich als Landesjugendbeauftragter war und ist dieser Wettbewerb eine echte Herzensangelegenheit – so wie die Kinder- und Jugendarbeit eine Herzensangelegenheit für mich ist. Vor rund 25 Jahren, als wir den Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit initiiert und vorangetrieben haben, haben wir die Weichen richtig gestellt. Eine gute und intensive Nachwuchsarbeit ist für die Obst- und Gartenbauvereine überlebensnotwendig – und sie fällt auf fruchtbaren Boden. Die grandiose Beteiligung der Kinder- und Jugendlichen an unserem Wettbewerb mit qualitativ sehr hochwertigen Beiträgen belegt ebenso wie der Erfolg der »Fridays for Future«-Demonstrationen die hohe Sensibilität unserer Jugend für ökologische Themen. Unsere Jugend ist nicht nur unsere Zukunft, sie interessiert sich auch aktiv dafür.

Umso wichtiger ist es, dass wir als Verband niemals stehen bleiben, sondern gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen diese Zukunft gestalten. Mit unserem neuen thematischen Schwerpunkt »Biodiversität« rücken wir in den kommenden Jahren erneut ein hochaktuelles Thema in den Mittelpunkt, das viele Gestaltungsmöglichkeiten bietet. Packen wir's an!

Ihr Werner Thumann  
Landesjugendbeauftragter der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine

## Inhaltsverzeichnis

### Gartenarbeiten im Juni

- 170 **Gärtnern mit dem Mond**
- 172 **Ziergarten, Balkon, Terrasse**  
*Schafgarben in (fast) allen Farben, Dreimasterblumen für den Garten, Sortenvielfalt, Bienenfreundliche Rosen, Monatstipps*
- 175 **Gemüsegarten**  
*Rasenschnitt gegen Trockenheit, Pflege Fruchtgemüse, Süßkartoffeln legen, Edamame, Tropf-Blumat, Wildkraut Erdrach*
- 178 **Obstgarten**  
*Erdbeerernte, Blatt- und Blütenknospenbildung, Sommerliche Schnitarbeiten, Birnengallmücke, Feuerbrandinfektionen*

### Pflanzenporträts

- 180 **Kräuter: Pilzkraut**
- 180 **Bienepflanze:**  
Schwedische Mehlbeere

### Garten/Landschaft/Natur

- 181 **Kurz & bündig**  
*DGG-Gartenbücher, Bilder der Leser*
- 182 **Gärten für Allergiker**  
*Richtig anlegen, Gefahren vermeiden, Gestaltungselemente, Keine Windbestäuber, Allergieauslöser*
- 184 **Zinnien – attraktiv für Schmetterlinge**  
*Zahlreiche Blütengäste, Verwendungsmöglichkeiten*
- 186 **Wenn Borkenkäfer zum Schädling werden**  
*Mensch und Wald, Bekämpfung im Forst, Borkenkäfer im Garten, Was tun?*
- 191 **Pfingstrosen – üppig duftende Schönheiten für die Vase**

### Landesverband aktuell

- 192 **Sprachrohr des Landesverbandes**  
*Präsident berichtet, Neue Vorsitzende, Kurs für Vereinskellereien, Streuobstpflanzaktion, Gartenschau Wassertrüdingen, Jubiläumsfeier 125 Jahre Landesverband*
- 198 **Sprachrohr des Landesverbandes**  
*Interview mit Staatsminister Hubert Aiwanger*
- 189 **Aus dem Garten in die Küche**  
*Rhabarber und Erdbeeren*
- 196 **Bezugsquellen**
- 197 **Impressum**
- 199 **Mit Flori die Natur erleben**  
*Insektenparadies auf Balkonien*
- 200 **Tag der offenen Gartentür 2019**

Titelmotive: © Alexandra Bauer



Der Inbegriff einer gelben Schafgarbe: *Achillea filipendulina* 'Parker'



Bei Hybriden wie 'Terracotta' gibt es z. B. auch orange-rotbraune Töne.



Die Sorten der Wiesen-Schafgarbe dagegen haben Blütenfarben z. B. in Lachsrosa und Rot wie 'Lachsschönheit' (li) oder 'Tutti Frutti Pomegranate' (re).



## Aktuelles für: **Ziergarten, Balkon, Terrasse**

Juni ist für mich einer der schönsten Monate im Gartenjahr: Nicht nur zahlreiche Stauden beginnen nun mit der Blüte, sondern auch die meisten Rosen. Sie sind nicht nur schön, sondern können auch Nahrung für viele Insekten bieten, wenn man entsprechende Arten oder Sorten wählt. Zudem wird immer wieder nach Stauden gesucht, die sich durch eine lange Blütezeit hervortun. Und dazu gehören in jedem Fall Schafgarben und Dreimasterblumen.

### Schafgarben in (fast) allen Farben

Ein großer Klassiker unter den Garten-Schafgarben ist die Gold(-Schaf)garbe (*Achillea filipendulina*) – und wie es der deutsche Name bereits andeutet, ist ihre Blütenfarbe vorwiegend im gelben Spektrum angesiedelt. Bekannte Sorten wie die 120 cm hohe 'Parker', die kompakt wachsende 'Coronation Gold' (70 cm) oder die messinggelbe 'Gold Plate' – mit bis zu 1,5 m Höhe die größte im gesamten Sortiment – verschönern unsere Gärten schon seit Jahrzehnten. Alle blühen ab Juni oder Juli. Die Blütezeit kann bis Oktober andauern.

Ohne Ausnahme sind sie ausgezeichnete Schnitt- und Trockenblumen. Jüngeren Datums sind die mittlerweile schon sehr zahlreichen A.-Filipendulina-Hybriden, entstanden aus Kreuzungen mit Sorten der Wiesen-Schafgarbe (*A. millefolium*). Bei den Hybriden ist das Farbspektrum deut-

lich größer: Hier gibt es nicht nur gelbe, sondern auch zartgelbe ('Credo', 'Helios'), aprikotfarbene ('Hannelore Pahl'), weiße ('Heinrich Vogeler'), orangebraune ('Terracotta'), rote ('Walter Funcke') sowie mehrfarbige Sorten ('Feuerland', rot-orange-gelb). In der Regel sind sie alle recht gut standfest und wuchern nicht.

### Wiesen-Schafgarben

Aber auch die Hybriden der Wiesen-Schafgarbe bieten ein umfangreiches Sortiment gartenwürdiger Sorten in zum Teil spektakulären Farben. Anders als bei der Gold-Schafgarbe sucht man hier vergeblich nach gelben Blüten. Sie bewegen sich vielmehr im weiß-rosa-rot-purpur-fliederfarbenen Spektrum. Viele Sorten sind wahre Farbwandler. Oft blühen sie dunkel auf und verblassen im Abblühen, wodurch sich zwei- oder dreifarbige Farbverläufe

ergeben können und dadurch eine äußerst lebhaft und ausgefallene Wirkung. Sehr eindrucksvoll unter den Roten sind z. B. 'Excel', die von Violetrot zu Rosa verblasst, oder 'Belle Epoque' in einem leuchtenden Dunkelrot bis hin zu Blass-rosa. 'Lachsschönheit' zeigt ein zarteres Farbenspiel von Lachsrosa über Zartrosa bis Weiß, während 'Lilac Beauty' entzückende hell-violette Blüten hervorbringt, die nur leicht aufhellen. Samtig rubinrot sind dagegen 'Petra' oder, mein persönlicher Favorit, 'Tutti Frutti Pomegranate'.

Als Abkömmlinge der Wiesen-Schafgarbe tendieren die meisten dieser Hybriden zu leichter Ausläuferbildung, von Wuchern kann aber keine Rede sein. Alle vorgestellten Schafgarben bevorzugen lockere, gut durchlässige Böden mit nicht zu großem Feuchtigkeits- und Nährstoffangebot. Zeitweise Trockenheit wird gut vertragen.

## Dreimasterblumen für den Garten

Dreimasterblumen (*Tradescantia*) gehören zur Familie der Tagblumengewächse. Es gibt sowohl winterharte als auch nicht winterharte Arten (darunter viele bekannte Zimmerpflanzen). Hier soll nur von den robusten und anspruchslosen Stauden für unsere Gärten die Rede sein. Bei ihnen stehen die charakteristischen dreigeteilten Blüten über kräftigen, grasartigen Laubbüschchen.

Noch in den 90er Jahren konnte man sich glücklich preisen, wenn man in guten Staudengärtnereien Dreimasterblumen zumindest in drei verschiedenen Farben – Blau, Weiß, Karminrot – entdecken konnte. Sie wurden meist für naturnahe Pflanzungen propagiert, z. B. am Teichrand, und hatten irgendwie einen nicht sehr aufregenden »Nützlich-aber-langweilig«-Touch. Das ist alles schon längst nicht mehr so: Mittler-

weile gibt es eine Fülle wunderschöner, sehr prächtig gefärbter und großblumiger Sorten, wodurch sich *Tradescantia* längst auch zur Beetstaude gemauert hat. Sogar als Rosenbegleiterin wird sie hin und wieder empfohlen.

### Sortenvielfalt

Am häufigsten erhält man in Gärtnereien Sorten von *Tradescantia x andersoniana* – Gartenhybriden, an deren Entstehung sehr unterschiedliche Arten beteiligt waren.

Neben bewährten, einfarbigen Sorten wie 'Blue Stone' und 'Zwanenburg Blue' (blauviolett), 'Karminglut' (karminrot), 'Gisela' und 'Innocence' (reinweiß) gibt es viele Sorten mit kontrastfarbigen Staubgefäßen und/oder gestreiften Blüten, wie 'Osprey' (weiß mit violetten Staubgefäßen), 'Billberry Ice' (weiß mit fliederfarbenen Staubgefäßen und Streifen) oder 'Pink

Chablis' (rosé mit pinken Staubgefäßen und dunklerer Zeichnung).

Neuere Sorten wie 'Valour' oder 'Purple Dome' (beide purpurviolett) haben nicht nur außerordentlich leuchtkräftige, sondern auch sehr große Blüten. Selbst gefüllt blühende Sorten wie 'Double Trouble' (weiß) oder 'Caerulea Plena' (dunkelblau) gibt es inzwischen.

Besonders spektakulär sind buntlaubige Sorten: Bei 'Sweet Kate' oder 'Blue and Gold' stehen große, violettblaue Blumen über leuchtend gelbem Laub – ein aufregender Kontrast! Auffallend und schön sind auch zwei Schwestersorten, die eigentlich zur Art *T. ohioensis* gehören: 'Concord Grape' (purpurviolett) und 'Red Grape' (karminrot), wobei 'Concord Grape' noch etwas stärker beeindruckt, da bei ihr zusätzlich das Laub violett bereift und überlaufen ist.



'Osprey' ist ein typisches Beispiel für eine moderne Dreimasterblumen-Sorte: Großblumig und mit farblich kontrastierenden Staubgefäßen.



'Sweet Kate' ist Blatt- und Blütenschmuckstaude gleichermaßen: Die violettblauen Blüten heben sich von dem gelben Laub gut ab.



'Karminglut' (links) und 'Blue Stone' (rechts) sind altbewährte, bekannte Sorten von *Tradescantia x andersoniana*.



Manche historische Sorten wie 'Celsiana', eine Damaszener-Rose, haben höchstens halbgefüllte Blüten und die Staubgefäße sind frei zugänglich.

### Standortansprüche und Verwendung

Dreimasterblumen gedeihen nahezu in jedem guten, nährstoffreichen, frischen bis feuchten Boden in der Sonne und im Halbschatten. Die Abkömmlinge von *T. ohiensis* ertragen und verlangen mehr Trockenheit als die Sorten von *T. x andersoniana*, was auch am grauen Laub zu erkennen ist. Gelbblauige Sorten dagegen sind sonnenempfindlich und im Halbschatten am besten aufgehoben.

Dreimasterblumen eignen sich gut für naturnahe Pflanzsituationen wie z. B. am Teichrand oder Gehölzrand, können aber auch in Beeten Verwendung finden. Bei Pflanzung im Beet ist zu beachten, dass das Laub nach dem ersten Flor im Juni/Juli meist recht unschön wird und deshalb



Die historische Essig-Rose *Rosa gallica* 'Versicolor' mit gestreiften, halbgefüllten Blüten (auch als *Rosa mundi* bekannt) ist bei vielen Insekten als Nahrungsquelle sehr gefragt.



Die altbewährte Floribunda-Rose 'The Queen Elizabeth' ist eine moderne Beetrose, wird aber dennoch gern von Bienen besucht.

zurückgeschnitten werden sollte. Dabei muss man dann kurzzeitig nackte Stellen in Kauf nehmen. Durch einen Rückschnitt verblühter Stiele wird auch eine Nachblüte angeregt, die in der Regel im September und Oktober stattfindet.

Die Blütezeit ist insgesamt lang. Aber es gibt noch zwei kleine Wermutstropfen, die hier nicht verschwiegen werden sollen: Insbesondere der junge Austrieb der Dreimasterblumen ist schneckengefährdet. Zudem schließen die Blüten am frühen Nachmittag und sind somit bis zum nächsten Morgen optisch aus der Pflanzung verschwunden!

### Bienenfreundliche Rosen

Bei einer derart züchterisch bearbeiteten Gattung wie der Rose könnte man annehmen, dass sie Bienen oder anderen Insekten insgesamt wenig zu bieten hat. Aber das ist durchaus nicht so: Viele Rosengruppen werden sogar sehr eifrig von den Bienen besucht! Die wichtigsten Gruppen:

- Alle **Wildrosen**. In der Regel haben sie ungefüllte Blüten und die Staubgefäße liegen frei. Dazu gehören beispielsweise Arten wie unsere heimische Hunds-Rose (*Rosa canina*), die Schottische Zaun-Rose (*R. rubiginosa*), die Vielblütige Rose (*R. multiflora*) oder die Bibernell-Rose (*R. pimpinellifolia*).
- Zahlreiche **Historische Rosen**, z. B. Sorten der Essig-Rose (*R. gallica*, besonders hervorzuheben die Sorte 'Versicolor') oder Damaszener-Rosen (*R. damascena*), bei denen die Staubgefäße freiliegen wie bei 'Celsiana' oder 'St. Nicholas'.

Wer schon einmal gesehen hat, wie die farbenfrohen Blüten von *R. gallica* 'Versicolor' (Syn. *Rosa mundi*) nicht nur von Bienen, sondern auch von Hummeln und Rosenkäfern belagert werden, wird



Etlichen Bodendeckerrosen wie 'Weiße Max Graf' haftet noch viel Wildrosencharakter an, was sie zu einer wertvollen Bienenweide macht.

dieses Bild nicht so schnell vergessen. Ich wünsche mir nicht oft, eine Biene zu sein, aber beim Anblick der in die duftenden Blüten eintauchenden und sich darin geradezu »eingrabenden« Insekten könnte man schon neidisch werden!

- **Moderne Sorten mit Wildcharakter** oder einfachen oder höchstens halbgefüllten Blüten: Selbst altbewährte Floribunda-Rosen wie 'The Queen Elizabeth Rose' haben Bienen durch die frei zugänglichen Staubgefäße viel zu bieten. Auch zahlreiche Bodendecker-Rosen, denen noch Wildcharakter anhaftet, wie z. B. 'Weiße Max Graf', 'Immensee', 'Sternenflor' oder 'Stadt Rom', stellen ausgezeichnete Bienenweiden dar.

Helga Gropper

### Monatstipps

- Aussaatzeit für Zweijährige wie Fingerhut oder Bart-Nelken.
- Bereits Verblühtes zurückschneiden, im Fall des Rittersporns jedoch nicht zu tief: Von den abgeblühten Stängeln mindestens 30 cm stehen lassen. Die Pflanzen haben einen starken Saftstrom und können bei zu tiefem Rückschnitt regelrecht »verbluten«.
- Auch abgeblühte Rhododendron-Blüten sorgfältig entfernen.
- Besonders bei feuchter Witterung Schnecken regelmäßig bekämpfen, am besten mit Bio-Schneckenkorn. Die Körner niemals in Häufen auslegen oder »Ringe« um die Pflanzen bilden, sondern breitwürfig und immer von den Pflanzen weg ausstreuen.
- Hochwachsende, zum Umfallen neigende Stauden stützen oder stäben.
- Balkon- und Terrassenpflanzen regelmäßig düngen.



Mulchen mit Stroh (links). Die ältere Reihe (rechts) ist mit schwarzer Folie gemulcht. Darunter kann es allerdings heutzutage im Sommer auch zu heiß werden.

## Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Im Juni bleibt man gerne stehn, um nach dem Regen auszusehen.« Nach den Erfahrungen des vorigen Jahres können wir auf den Witterungsverlauf jetzt im Juni gespannt sein. Natürlich wollen wir frühzeitig und ausreichend gießen. Zartes Gemüse gibt es nun mal nur mit zusätzlichem Wasser. Wichtiger noch werden wassersparende Strategien sein, insbesondere das Mulchen.

### Rasenschnitt gegen Trockenheit

Sollte es doch einmal regnen, müssen wir dafür sorgen, dass dieser Segen auf offenen, lockeren Boden trifft. Früher hat der gute Gärtner nach jedem Regen und nach jedem Gießgang flach aufgehackt. Das ist auch heute noch richtig, weil es die Verdunstung und insbesondere den Nach-

zug von Wasser aus tieferen Schichten, also aus der Wurzelzone, an die Bodenoberfläche bremst.

Pfiffiger ist jedoch das Mulchen aller offenen Beetoberflächen. Dazu eignet sich ganz hervorragend Rasenschnitt – der zusätzlich noch Nährstoffe mitbringt – sowie alle anderen Grünmaterialien, wie Salatblätter oder Rettichlaub. Auch unter einer dünnen, noch durchsichtigen Bedeckung bleibt der Boden offenporig und schlämmt bei Starkregen nicht so schnell zu. Es dringt mehr Wasser direkt ins Beet ein, weniger fließt seitlich ab.

Gute Mulchmaterialien sind auch Heu und Stroh. Ich verwende sogar gerne die abgeschnittenen Ziergräser, die ich sauber bündelförmig zwischenlagere. Dünne Schichten bieten den Schnecken keine zusätzlichen Schlupfwinkel.

### Pflege des Fruchtgemüses

Wenngleich der Gemüsegarten – mit sehr frühem Start und noch viel späterem Abschluss oft erst nach Jahresende – eine überaus reiche Auswahl an Blatt-, Wurzel- und Kohlgemüsen für die fast ganzjährige Versorgung ermöglicht, bleiben wahrscheinlich doch die Fruchtgemüse unsere Lieblinge. Und die können auch in Zukunft kaum vor Ende April (mit Vlies) raus, und ihre Kultur endet mit dem ersten Frost.

Wenn nötig kann mit lockerem Aufhacken und anschließendem Mulchen für Luft an der Wurzel gesorgt werden – sie soll dort auch nach dem Gießen vorhanden sein. Hellen sich die unteren Blätter auf, wird nachgedüngt – notfalls auch flüssig, wenn es eilt. Dazu eignet sich jeder stickstoffreiche Blumendünger oder auch Vinasse.



Ein dünner Strohschleier ermöglicht Aussaaten sogar im Hochsommer (hier Gründüngung).



Bei jungen Gurken unbedingt die Seitentriebe stützen, bevor sie ansetzen. Das stärkt den Mitteltrieb. Wenn sich schon eine Frucht angesetzt hat, nicht mehr stützen. Oder als Kompromiss: eine Gurke am Seitentrieb belassen.

Alle Fruchtgemüse brauchen zudem jetzt viel Sonne, die das weitere Blattwachstum anregt. Und nur reich beblätterte Pflanzen mit weitem Pflanzabstand können mit diesen »Sonnenkollektoren« auch für reichlich Fruchtansatz sorgen. Noch mehr Möglichkeiten sowie im Frühjahr und Herbst längere Kulturzeiten ermöglicht natürlich ein Kleingewächshaus.

#### Tipps für die verschiedenen Kulturen:

- Stab-Tomaten werden in möglichst engen Abständen ausgegeizt.
- Salatgurken sollen unter Kniehöhe keine Früchte ansetzen. Im Laufe des weiteren Höhenwachstums knipst man daher die Seitentriebe nach dem ersten Fruchtansatz aus.
- Ist die Gurke an der Decke angekommen, kann man sie wieder nach unten umleiten. Manche Gärtner kappen den Gipfel und lassen dann sogar zwei Triebe, die sich aus den oberen Blattachsen bilden, wieder nach unten wachsen.
- Bei großfruchtigen Paprikasorten entfernt man unbedingt die ersten Blüten. Der spätere Fruchtansatz ist dann umso reicher. Es hat jedoch keinen Sinn, jetzt noch fast entwickelte Früchte zu entfernen. Lieber entfernt man junge Fruchtansätze in höheren Etagen.
- Bei zu dichtem Wuchs dünnt man auf drei Haupttriebe aus.
- Chilis braucht man nicht auszugeizen; bei dreieckigen Sorten, die im übrigen zuverlässiger sind, entfernt man nur eine Blüte.
- Ganz ideal zum Anbau in Kisten sind Snack-Paprika. Nur bei schwachem Wuchs entnimmt man auch bei ihnen die erste Blüte.
- Anfang Juni reicht die Zeit übrigens auch immer noch für die Aussaat von Bohnen und Zuckermais.



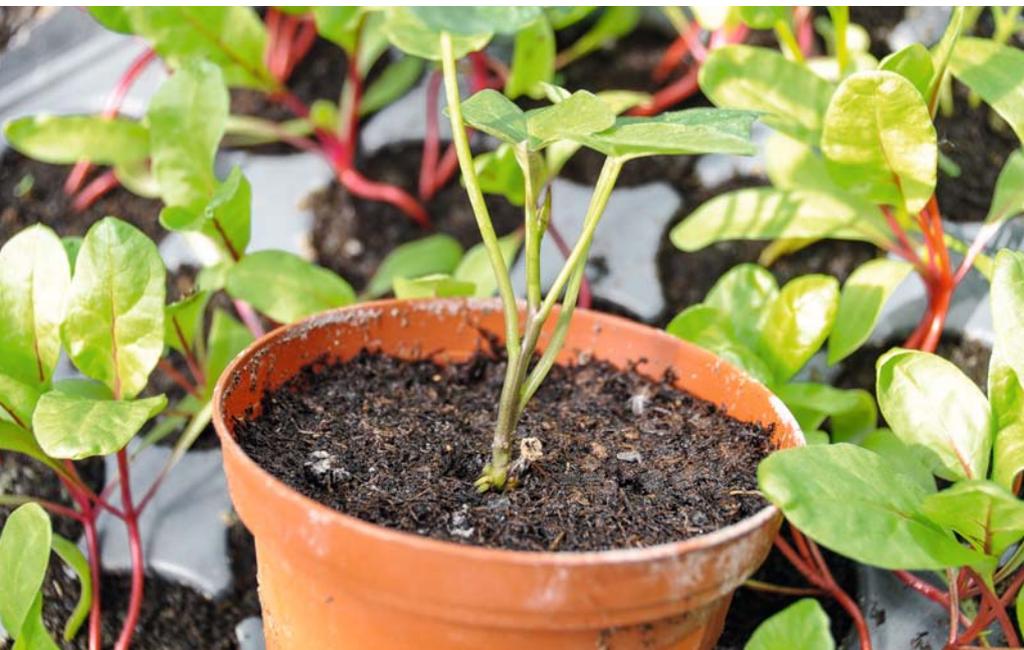
»Bohnen am Stängel«, wie Edamame heißt, auf einem Markt in China.

#### Jetzt Süßkartoffeln legen

Wer im Mai noch Jungpflanzen von Süßkartoffeln (Bataten) ergattern konnte, hat sie am besten in größere Töpfe umgetopft. Erfahrungsgemäß ist nämlich mit einer Pflanzung vor der ersten Juniwoche nichts gewonnen. Solange die Nächte noch kühl sind, insbesondere während der Schafskälte, wachsen sie keinen Millimeter, auch nicht unter Vlies.

Beide Kulturen, Süßkartoffeln und Edamame, passen aufgrund ihres späten Starts sehr gut in unsere Anbauplanungen: Sie stehen auf Beeten, auf denen Kohlrabi oder Rettiche oder Romanasalate gestanden waren, die etwas langsamer wachsen als andere Salate. In milderen Klimazonen kann man sie sogar nach den Erdbeeren noch anbauen.

Junge Süßkartoffelpflanze im Topf



Bei der Pflanzung entfernt man ringförmig um den Topf gewachsene Wurzeln, oder man legt sie in seitlich gezogene Gräben schnurgerade aus. So vermeidet man allzu krumm gewachsenes Erntegut später. Vor der Pflanzung düngt man z. B. mit 100 g Hornmehl.

Im nächsten Jahr kann man versuchen, aus den Knollen selbst Jungpflanzen zu ziehen. Damit muss man im März beginnen, weil das Antreiben zunächst sehr langsam vonstatten geht.

#### Edamame

Jetzt ist auch Saatzeit für Edamame, die großkörnigen Speisesorten der Sojabohne. Edamame bedeutet »Zweig« (eda) und »Bohne« (mame), also etwa »Bohne am Stängel«. Es handelt sich um erdnussgroße Bohnen, die grünreif geerntet werden, wie die Brockelerbsen. Sie sind sehr wärmebedürftig, daher haben frühere Aussaaten keinen Sinn.

Etwas früher ist dran, wer gleich zum Monatsbeginn immer zwei Bohnen in ein Töpfchen mit Aussaaterde gibt und zur

Eine Süßkartoffelpflanze mit kleiner Blüte rankt sich über die Mauer im Gemüseschaugarten Veitshöchheim.





Tropf-Blumat bei Paprika und Gurke im Kistengarten der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim.

Monatsmitte auspflanzt: zwei Reihen im Abstand von 60 cm, in der Reihe 15–20 cm. Keine Angst, sie werden auch außerhalb von Weinbaugebieten erntereif. Sie sind erntefertig, wenn die Körner ausgewachsen, aber noch lange nicht ausgereift sind. Die Kultur steht drei bis höchstens vier Monate auf dem Beet. Sie lassen sich auch hervorragend einfrieren – entweder die ganzen, kurz blanchierten Hülsen oder ausgepalt.



### Tropf-Blumat – zuverlässig ohne viel Technik

Unsere Kisten im Gemüseschaugarten der Bayerischen Gartenakademie werden mit dem Tropf-Blumat-System bewässert. Sein zuverlässiges Wirkprinzip beruht auf einer mit Wasser gefüllten Tonzelle, die einfach mit in einen Kübel oder Balkonkasten »eingepflanzt« und angegossen wurde. Trocknet das Substrat nach ein, zwei Tagen aus, öffnet man den Wasserzufluss und stellt die Tonkegel mit Hilfe einer kleinen Stellschraube auf langsames Tropfen ein. Ein paar Tage lang sollte man beobachten, ob die Gefäße zu trocken oder zu nass sind; entsprechend werden die Stellschrauben nachreguliert. Wichtig ist es, die Feuchte in tieferen Schichten zu prüfen. Bei allen Tropfsystemen bleibt nämlich die Oberfläche, wo ohnehin kaum Wurzeln sind, eher trocken.

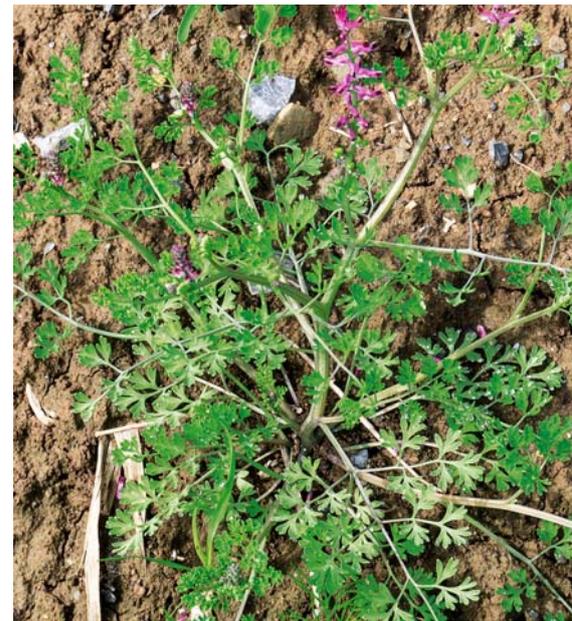
Das System gibt es in vielen Gartenfachmärkten. Zusätzlich zu den Tonkegeln braucht man dünnere und dickere Zuführungsschläuche, die man sich passgenau zurechtschneiden kann, und mit kleinen Kunststoff-Verbindungsstücken lässt sich jedes Gefäß anschließen. Gespeist wird das Ganze durch einen Wasseranschluss mit zwischengeschaltetem Druckminderer oder durch einen 2 m höher stehenden Hochtank. Batterien oder ein Stromanschluss sind nicht erforderlich.

### Zartes Wildkraut: Erdrauch

Der Erdrauch (*Fumaria officinalis*) ist ein Unkraut in vielen Gärten, eng verwandt mit dem Mohn. Zum Glück ist er im

Links oben: Edamame nach dem Kochen der Hülsen, beim Auspalen der kräftigen, saftig-grünen Soja-Bohnen.

Links: Süßkartoffelernte: Die Ausbeute von einer Pflanze beträgt oft über 2 kg.



Erdrauch

Vergleich mit anderen kurzlebigen und schnelllebigen Unkräutern nicht so aggressiv, nicht ganz so fleißig in der Samenproduktion. Daher dulde ich ihn auch immer wieder in einigen Exemplaren im Garten.

Erdrauch blüht fein hellrosa auf blaugrau bereiften Stängeln und Blättern. Unsere Vorfahren schätzten ihn sehr als Räuchermittel – daher auch der Name. Als Mohngewächs enthält er wie seine Verwandten verschiedene Alkaloide wie z. B. Fumarin und andere Wirkstoffe. Fumarin gilt aber auch als giftig. Im Mittelalter diente Erdrauch als Heilpflanze bei Hautkrankheiten.

Marianne Scheu-Helgert

### Wichtige Arbeiten im Juni

- Wer typische Mai-Saaten oder Pflanzungen versäumt hat – zu Monatsbeginn ist noch alles möglich: Aussaat von Einlegegurken, Zucchini, Kürbis, Zuckermais, Buschbohnen; Pflanzung von Tomaten, Gurken, Kürbis, Zucchini.
- Neu: Aussaat oder Pflanzung von Edamame, Pflanzung von Süßkartoffeln.
- Laufende Ernte der Salate, Kohlrabi, Rettiche und der ersten Erbsen.
- Pflege der Fruchtgemüse: Tomaten ausgeizen, alle Fruchtgemüse nochmals düngen.
- Mit der Sommersonnenwende beginnt die Anzucht der typischen Herbstsalate: Radicchio, Zuckerhut, Endivien und auch Chinakohl. Neuerdings sollte unbedingt auch Senfkohl dazukommen. Von allem gibt es für die Pflanzung im Juli und August aber auch Jungpflanzen zu kaufen.
- Wer will (und Platz hat), beginnt sogar schon mit der ersten Pflanzung von schossfesten Zuckerhutsorten.



Die Erdbeerzeit hat begonnen.

## Erdbeerernte

Erdbeeren müssen bei warmen Witterungsbedingungen alle 2 bis 3 Tage überpflückt werden. Die günstigste Tageszeit ist am Morgen, wenn die Früchte noch kühl, aber nicht mehr nass sind. Faulige Erdbeeren sollten regelmäßig aus dem Bestand entfernt werden, damit sie andere Früchte nicht anstecken. Damit die Früchte sauber und gesund bleiben, ist eine ausreichende Strohunterlage wichtig. Will man im Spätsommer neue Pflanzen durch Ableger gewinnen, sollten jetzt, während der Ernte, besonders gut tragende Mutterpflanzen ausgewählt und markiert werden.



Für die Vermehrung sollten während der Ernte die besten Träger ausgesucht und markiert werden.

## Blatt- und Blütenknospenbildung bei Obstbäumen

Im Winter sind die unterschiedlichen Knospenarten der Obstbäume gut zu erkennen. Knospen sind fertig vorgebildete, aber noch gestauchte Blätter oder Blüten. Zum Schutz vor Frösten und Austrocknung sind sie von Knospenschuppen umhüllt.



Die Entscheidung, ob Blatt- oder Blütenknospe gebildet wird, fällt im Sommer des Vorjahres.

# Aktuelles im: Obstgarten

Endlich Erdbeerzeit! Die roten Früchte sind ein unvergleichlicher Genuss und gehören daher bei uns, neben Äpfeln, zu den beliebtesten Obstarten. Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch beträgt rund 3,5 kg. Erdbeeren sind wahre Fitnessfrüchte. Dank eines niedrigen Brennwertes und hoher Gehalte an Vitaminen und Mineralien sind sie nicht nur lecker und gesund, sondern können auch von Schlankheitsbewussten in großen Mengen genossen werden.

Es gibt Blattknospen, Blütenknospen und gemischte Knospen, aus denen sowohl Blätter als auch Blüten hervor wachsen. Bei Äpfeln und Birnen finden wir reine Blattknospen und auch gemischte Blütenknospen, Kirschen und Zwetschgen bringen im Gegensatz dazu reine Blatt- und Blütenknospen hervor.

Wie entscheidet sich aber nun, ob aus einer Knospe Blätter oder Blüten entstehen. Der Prozess der Blütenbildung beginnt bei Obstbäumen im Sommer des Vorjahres, also parallel zur Ausbildung der Früchte. Beide Prozesse konkurrieren dadurch miteinander, was letztendlich ein Grund für das häufig beim Kernobst zu beobachtende periodische Tragen, die Alternanz, ist. Welche genauen Prozesse innerhalb des Baumes dafür ausschlaggebend sind, dass nach Jahren mit hohen Fruchtbehängen eine schlechte Blüte folgt, sind im Detail noch nicht gänzlich geklärt. Hormone, die die reifenden Äpfel bzw. deren Samen produzieren, als auch die bloße Konkurrenz um Nährstoffe könnten die Blütenbildung in solchen Jahren bremsen.

Alternanz gibt es auch bei manchen Pflaumen- und Zwetschgensorten. Bei Süß- und Sauerkirschen sowie bei den verschiedenen Beerenobstarten spielt sie hingegen keine Rolle. Eine Ursache hierfür mag in dem relativ frühen Erntetermin dieser Obstarten begründet sein.

Der Werdegang einer Blütenknospe lässt sich sehr schön an Apfelbäumen verfolgen. Jede angehende Blütenknospe startet ihre Entwicklung aus einer im Vorjahr angelegten Blattknospe. Diese treibt im Frühjahr aus, stellt aber nach wenigen Wochen das Wachstum ein und bildet eine spitze Knospe. Im Inneren dieser Knospe werden von Mai bis etwa Mitte Juni zunächst neue Blattanlagen gebildet, von denen die äußeren später zu Knospenschuppen werden.

Etwa ab der zweiten Junihälfte kommt die Blattanlagenbildung zum Stillstand und die Knospe erhält einen Blühimpuls, der den Übergang zur generativen Phase, also der Blütenknospenbildung, einleitet. Dieser Anstoß wird als Blüteninduktion bezeichnet. Im weiteren Verlauf werden dann innerhalb der Knospe die einzelnen Blütenorgane wie Kelch-, Blüten-, Staub- und Fruchtblätter ausgebildet. Dieser Prozess, die Blütendifferenzierung, dauert dann bis in den Winter hinein an.

Effektive Maßnahmen zur Förderung einer guten Blütenbildung bestehen in erster Linie in einer frühzeitigen Ausdünnung überzähliger Früchte. Bei stark alternanzgefährdeten Sorten ist es überdies sinnvoll, schon zur Blütezeit einen Teil der Blüten zu entfernen.

## T-Stadium und Erntezeitpunkt

Im Verlauf des Juni wird auch das sog. T-Stadium beim Apfel erreicht. Dabei bilden Fruchunterseite und Stiel die Form eines T. Die Stielansatzstelle am Apfel ist dann weder ausgestülpt, wie dies in der ersten Phase der Fruchtbildung der Fall ist, noch eingebuchtet, wie in den späteren Entwicklungsstadien. Anhand des T-Stadiums lassen sich die Erntetermine verschiedener Apfelsorten bis auf  $\pm 3$  Tage genau vorausberechnen. Das T-Stadium stellt außerdem den Übergang der Fruchtentwicklung von der Zellteilungs- zur Zellstreckungsphase dar.



T-Stadium beim Apfel

## Sommerliche Schnitarbeiten

Ergänzend zur Fruchtausdünnung sollte im Juni bereits ein erster Sommerschnitt an den Obstbäumen vorgenommen werden. In ertragsschwachen Jahren, bei sehr wüchsigen Sorten oder auch nach einem stärkeren Winterschnitt entwickeln sich auf der Oberseite der Äste unbrauchbare steile Triebe, die sogenannten Wasserschosse. Zu Beginn des Sommers können sie noch sehr leicht entfernt werden. Am besten reißt man sie einfach mit der Hand aus. Durch den Riss werden die schlafenden Augen an der Triebbasis mit entfernt. Die dabei entstehenden Wunden heilen während der Vegetationszeit schnell und stellen kein Problem für den Baum dar.

Belässt man die Wasserschosse dagegen bis zum nächsten Winter im Baum, verholzen sie und sind dann nur noch mit der Schere zu entfernen. Beim Schneiden bleibt dabei in der Regel der Astring an der Schnittstelle erhalten. Aus diesem treiben im nächsten Jahr wieder neue Wasserschosse und verschlimmern das Problem noch.



Wasserschosse sollten bereits jetzt im Juni entfernt werden. Beim »Juni-Riss« entstehende Wunden verheilen während des Sommers sehr schnell.



### Birngallmücke: Befallene Früchte rechtzeitig entfernen!

Ein Schädling, der vermutlich nicht jedem Obstgärtner bekannt ist, aber dennoch sehr großen Schaden anrichten kann, ist die Birngallmücke. Die erwachsenen Tiere sind ca. 3 mm groß und ähneln im Aussehen den heimischen Stechmücken. Sie überwintern im Boden unter den Birnbäumen und schlüpfen im April. Kurz danach beginnen sie mit der Eiablage an die noch geschlossenen bzw. sich öffnenden Blütenknospen. Die schlüpfenden Larven fressen das Innere der sich gerade entwickelnden Jungfrüchte aus.

Die befallenen Birnen wachsen zunächst nach der Blüte schneller als die Nachbarfrüchte und schwellen leicht kugelig an. Mit etwas Erfahrung kann man den Befall in diesem Stadium schon frühzeitig erkennen. Später verfärben sich die Früchte schwarz und fallen ab.

Die Larven der Birngallmücke verlassen die geschädigten Früchte entweder noch am Baum oder fallen mit diesen auf den Boden. Anschließend graben sie sich in die Erde ein und verpuppen sich dort. Ohne Gegenwehr kann sich der Befall über Jahre hinweg im Garten stark aufbauen und dann ein Großteil der Ernte auf diese

### Auf Feuerbrandinfektionen achten

Auf Streuobstwiesen und Gärten sollte jetzt auch verstärkt auf das Auftreten des Feuerbrandes geachtet werden. Das Bakterium besitzt einen großen Wirtspflanzenkreis. Unter den Obstarten tritt Befall vor allem an Quitten, Birnen und Äpfeln auf.

Der Erreger überwintert in erkrankten Rindenteilen und infiziert bei günstigen Witterungsbedingungen im Frühjahr zunächst die Blüten der Obstbäume. Im weiteren Vegetationsverlauf können aber auch die jungen wachsenden Triebspitzen infiziert werden. Die Bakterien vermehren sich in den befallenen Gewebeteilen und bringen diese zum Absterben.

Befalls-Symptome sind braun-schwarz verfärbte junge Früchte mit kleinen, weißlich bis gelben Schleimtropfen. Befallene junge Triebspitzen krümmen sich zunächst hakenförmig nach unten und vertrocknen dann. Bei feuchtwarmer Witterung findet man auf befallenen Trieben einen orange-farbenen Bakterienexsudat.

Infizierte Triebe sollten bis 40 cm ins gesunde Holz zurückgeschnitten bzw. gerissen werden. Das Schnittgut sollte, soweit dies rechtlich erlaubt ist, vor Ort verbrannt werden. Kleinere Mengen können über den Hausmüll entsorgt werden.

### Sonstige Arbeiten im Juni

- Wetterbericht aufmerksam verfolgen. Bei starken Hitzeperioden und damit verbundener Sonnenbrandgefahr Erdbeeren und Beerenfrüchte schattieren.
- Triebe mit Befall durch die Monilia-Spitzendürre bis ins gesunde Holz zurückschneiden.
- Mehltaubbefall an Apfelbäumen, Stachelbeeren und Johannisbeeren herauschneiden.
- Obstbäume und Beerensträucher bei Bedarf bewässern.
- Holunderblüten ernten und verarbeiten.
- Baumscheiben unkrautfrei halten.
- Zwetschgen und Tafeltrauben bei Überbehang ausdünnen.
- Kirschen können gleich bei oder direkt nach der Ernte geschnitten werden.
- Neue Bodentriebe bei Johannisbeeren auf maximal 4 Stück reduzieren.

### Verwechslungsmöglichkeiten

Welkende Pflanzenteile können aber auch andere Ursachen haben. Pilzliche Infektionen durch Monilia oder Obstbaumkrebs rufen ähnliche Symptome hervor.

Schäden durch die Birnentriebwespe, die sowohl Äpfel als auch Birnen befällt, werden ebenfalls gelegentlich mit einem Feuerbrandbefall verwechselt. Bei genauerem Hinsehen kann man die Einstichstellen unterhalb der welkenden Triebspitze leicht erkennen.

Ist man sich unsicher, sollten in jedem Fall fachkundige Personen wie z.B. die Kreisfachberatung oder der örtliche Pflanzenschutzdienst Gartenbau beim zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten konsultiert werden.

Thomas Riehl



Oben: Feuerbrand an einem Apfeltrieb mit deutlich sichtbarem Bakterienexsudat. Unten: Schäden durch die Birnentriebwespe können mit Feuerbrand verwechselt werden. Bei genauem Hinsehen sind hier aber die Einstichstellen zu erkennen.



Schadssymptome Birngallmücke: Im Bild links ist die rechte Frucht bereits befallen (frühes Stadium), das mittlere Bild zeigt befallene Früchte zu einem späteren Entwicklungsstadium. Rechts: Larven in der Frucht.

Weise vernichtet werden. Die wichtigste Bekämpfungsmaßnahme ist hier das rechtzeitige Auspflücken der befallenen Früchte, bevor die Larven in den Boden gelangen können.

Die Ausbreitung lässt sich nur durch schnelles und konsequentes Handeln vermeiden. Bäume, die zahlreiche Infektionsstellen aufweisen, lassen sich durch einfache Schnittmaßnahmen oft nicht mehr sanieren.

## Kräuter: Pilzkraut



Neben dem interessanten Aroma enthält das Laub Eiweiß, Kalzium, Eisen und Beta-Karotine sowie die Vitamine A und C. Die Pflanze benötigt eine geschützte Überwinterung, kann aber im Sommerhalbjahr im Freien kultiviert werden.

Der Ursprung des Pilzkrauts (*Rungia klossii*) liegt auf Papua-Neuguinea in Gebirgslagen bis 2.000 m Höhe. Auch die etwa 70 anderen Arten dieses Akanthusgewächses stammen aus der Region des australischen Kontinents. Inzwischen aber hat sich diese Gewürzpflanze in vielen anderen südostasiatischen Ländern etabliert.

**BESCHREIBUNG:** Das mehrjährige Kraut wird etwa 50 cm hoch, verhält sich aber mit seinem kriechenden Wurzelstock wie ein Bodendecker. Die sukkulenten Blätter glänzen dunkelgrün. Charakteristisch ist eine gelb gefärbte Mittelader. Die blauen bis violetten Blüten erscheinen zwischen September und Januar und erinnern an große Lippenblüten.

**ANBAU:** Der Anbau im Garten, auf dem Balkon oder am Fensterbrett ist nicht kompliziert. Vollsonnige Standorte sind ideal, wenn das humos-nährstoffreiche, möglichst kalkfreie Substrat ständig leicht feucht gehalten wird. Dies lässt sich im Halbschatten leichter sicherstellen. In der Regel besorgt man sich eine Pflanze aus dem Gartencenter. Später kann man sie dann durch Stecklinge oder Teilen des Wurzelstocks vermehren.

Längere Ballentrockenheit ist zu vermeiden. Gleichzeitig sind die Wurzeln empfindlich gegen Staunässe. Zuschlagstoffe wie Blähton oder Perlite im Substrat erleichtern diesen Balanceakt. Ein Jahr nach dem Topfen darf man beginnen, die Pflanze alle 6–8 Wochen zu düngen. Dies unterstützt einen kräftigen Neuaustrieb. Pilzkraut verträgt kaum Frost. Die optimale Überwinterung ist in beheizten Räumen bei 14–18 °C. Bei kühleren Temperaturen verlieren die Pflanzen ihre Blätter, treiben jedoch im Frühling wieder neu aus.

**ERNTE UND VERWENDUNG:** Die regelmäßige Ernte etwa 5–10 cm langer Triebspitzen fördert einen buschigen Wuchs. Bei Zimmerkultur lässt sich ganzjährig ernten. Die knackigen Blätter werden frisch verzehrt; getrocknet verlieren sie weitgehend ihr Aroma. Sie enthalten viele Mineralstoffe und Vitamine. Aufgrund des pilzähnlichen Geschmacks bereichert das Kraut viele Speisen, z. B. roh beim Würzen von Aufstrichen, Pesto, Kräuterquark, Salaten, Soßen, Suppen oder Eintöpfen, auch zum Garnieren. Bei gekochten Fleisch- oder Gemüsegerichten gibt man es am besten erst gegen Ende der Garzeit zu.  
*Robert Sulzberger*

## Bienenpflanze: Schwedische Mehlbeere



Die Schwedische Mehlbeere eignet sich für Parks, Gärten und auch als Straßenbaum, da sie sich als Herzwurzler gut im Boden verankert. Sie wird außerdem kaum von Schädlingen befallen. Das Foto stammt von der Baumschule Horstmann in Schenefeld (Mittelholstein), bei der der Baum auch bezogen werden kann.

**HERKUNFT, VORKOMMEN, AUSSEHEN:** Das natürliche Vorkommen der Schwedischen Mehlbeere (*Sorbus intermedia*) ist in Skandinavien, dem Baltikum, Polen und Ostdeutschland. Autochthon ist sie nur auf Åland. Sie ist natürlicherweise durch eine Kreuzung der Eberesche (*Sorbus aucuparia*) und der Echten Mehlbeere (*Sorbus aria*) entstanden. Die Schwedische Mehlbeere gehört zur Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*). Der deutsche Name dürfte auf die mehligten Beeren zurückzuführen sein.

Die Blüte besteht aus fünf Blütenblättern. Blüten- und Fruchtstände sind rispenartig angeordnet. Die Blüte folgt nach der Obstbaumblüte ab Mai bis Juni.

Die Schwedische Mehlbeere ist ein Baum mit einer sehr schönen einheitlichen Krone. Für größere Gärten ist sie als Hausbaum zu empfehlen, da sie unproblematisch ist. Im Herbst färben sich die Blätter rot und sie schmückt mit schönen roten Beeren.

Die Schwedische Mehlbeere wird 3–10 m hoch. Die Blätter werden bis zu 10 cm lang, sind gestielt, stark gelappt, an der Spitze gesägt. Die Blattoberseite glänzt dunkelgrün, die Unterseite ist grau-filzig, fast weiß. Bevorzugt wird ein sonniger Standort. Der Boden kann sowohl sandig, steinig als auch lehmig sein.

**ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG:** Die Schwedische Mehlbeere kommt mit trockenen Standorten oder auch steinigen Abhängen gut zurecht. Die Blüte fällt in eine blütenarme Zeit. Daher ist sie für Insekten enorm wichtig. Für Vögel wie z. B. den Dompfaff und Zugvögel wie den Seidenschwanz bieten die reifen Früchte ein wichtiges Nahrungsangebot. Durch die ausgeschiedenen Samen können die Mehlbeeren weiterverbreitet werden.

**POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG:** Die stark duftenden Blüten mit vielen Staubblättern locken viele Insektenarten und Schmetterlinge an. Der Pollen- und Nektargehalt ist allerdings nicht sehr hoch. Beide Werte liegen bei 2 auf einer Skala von 1–4.

**VERWENDUNG:** Die orange-roten Früchte, die mehrere Kerne enthalten, sind essbar – nicht nur für Vögel. Wie bei den Früchten der Eberesche, die vor der Verwendung für Saft, Marmelade oder Gelee erst eine Frosteinwirkung benötigen, gilt dies auch für die Früchte der Mehlbeeren. Sie enthalten viel Vitamin C, Zitronen- und Apfelsäure. Ein Obstbrand daraus ist eine besondere, aber auch teure Spezialität.  
*Ulrike Windsperger*

# Kurz & bündig

## »TOP 5« der besten Gartenbücher

Das Buchpreis-Kuratorium der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 (DGG) hat auch in diesem Jahr wieder die besten Gartenbücher ausgezeichnet. Gewählt wurden:

### »Schmetterlinge in meinem Garten. Falterfreundlich gärtnern mit den richtigen Pflanzen« von Bruno P. Kremer

Ausführlich vorgestellt werden 40 verschiedene Schmetterlingsarten, die im Garten wirksam gefördert werden können – nicht nur durch falterfreundliches Gärtnern mit bunten Stauden, Naschekchen, Totholzhaufen, keine übertriebene Ordnung, sondern auch durch die Wahl der richtigen Pflanzen.

208 Seiten, 350 Farbfotos, kartoniert, Bestell-Nr. 338013, € 29,90

### »Ein großer Garten« von Gilles Clément & Vincent Gravé

Dieses Kunstbuch nähert sich dem Thema Garten auf durchweg ungewöhnliche Weise. Beim Aufklappen ist es so, als habe man zwei DIN-A3-Zeichenblöcke im Querformat nebeneinander liegen. Clément schreibt mal poetisch, mal informativ und bisweilen auch komisch. Zwar geht es auch um typisch gärtnerische Themen wie Boden, Einteilen der Beete und Vielfalt der Insekten im Garten, doch wird ebenso in die Sterne geschaut, über die Folgen der Eisschmelze nachgedacht und das Bild des Gärtners und Gärtnerns gründlich durcheinandergewirbelt.

32 Seiten, zahlreiche farbige Illustrationen, Halbleinen, Bestell-Nr. 412002, € 25,00

### »Wintergemüse anbauen. Gute Planung – reiche Ernte« von Burkhard Bohne

Der Autor beschreibt die Tücken und Freuden des Wintergemüseanbaus. Gründlich und gut strukturiert sind die Anleitungen zum Anbau von Salaten, Kräutern und Gemüsen in der kalten Jahreszeit. Auch Freunde frischen Wintergemüses ohne eigenen Garten bekommen Anleitung zur Kultur auf dem Balkon und der Fensterbank. Intensiv behandelt wird auch die Vielfalt der Keim- und Grünsprossenaufzucht. Die vielfältigen Konservierungsarten wie milchsäure Vergärung, Trocknung, Einkochen werden ebenso gezeigt.

176 Seiten, 150 Abbildungen, 77 Pflanzenporträts, gebunden, Bestell-Nr. 5018, € 19,99

### »Alte Staudenschätze« von Dieter Gaißmayer und Frank M. von Berger

Das Buch schaut zurück in die Geschichte der Staudengärtnerei, aber gleichzeitig auch in die Zukunft der Gartenbegeisterung.

In drei Themenfeldern breiten die Autoren ihr Wissen über historische Stauden aus: Am Anfang die Geschichte der Staudenzüchtung, dann die vielfältigen alten Stauden im Porträt und zum Schluss deren konkrete Verwendung in Gärten.

288 Seiten, 280 Farbfotos, gebunden, Bestell-Nr. 17036, € 39,90



## Bilder unserer Leser

Dieses nicht alltägliche Bild einer blühenden Banane hat uns eine Leserin aus Velden geschickt. Ob es mit »heimischen« Früchten dann auch was wird, wissen wir aber nicht.



»Deutschlands Flora amabilis. Hundert Pflanzen, die Sie kennen sollten« A. Möhl  
Das Buch hebt sich aufgrund der Pflanzenbeschreibungen und den faszinierenden Illustrationen von allen anderen ab. Der Nutzer wird es so schnell nicht aus der Hand legen. Ein idealer Mitnahmeband.  
224 Seiten, 100 farbige Zeichnungen, Leinen, Bestell-Nr. 338014, € 25,00



**modasafe** eine Marke der Modahum GmbH • Weihermühle 2 • 82544 Egling

**modasafe**   
Die Lichtschachtabdeckung,  
die schützt.

## Wasser-, Schutz- und Einbruchschutz

- Regen- und Hochwasserschutz
- Licht- und luftdurchlässig
- Einbruchshemmung RC3 zertifiziert bis 20% KfW-Zuschuss möglich

**+ 49 (0) 81 76 / 93 10-0**

www.moda-safe.de • info@moda-safe.de



Mauern oder auch dichte Zäune schützen vor einem Pollenzugflug.



Auch auf abgesenkten Gartenflächen ist man vor Wind und damit etwas vor Pollenflug geschützt.

Richtig anlegen, Gefahren vermeiden:

## Gärten für Allergiker

Tränende Augen und tropfende Nasen müssen nicht sein! Wer allergisch auf Pollen reagiert, kann sich trotzdem am Garten erfreuen. Das grüne Paradies für empfindliche Gärtner ist ringsum vor Wind geschützt, ohne Rasen, mit großen Platten und viel Wasser. Wenig Reizstoffe gehen zudem von gefüllten Blüten aus.

Mit Sonnenstrahlen, Blütenduft und warmen Tagen zieht bald der Sommer ins Land. Unbeschwert die angenehme Zeit zu genießen, das ist aber Vielen verwehrt: Rund 15 % der Bevölkerung erleben den Aufenthalt im Freien als ständige Qual. Sie reagieren allergisch auf Blütenstaub (Pollen), die solche »Streubüchsen« wie Haselsträucher, Weidenkätzchen, Erlen, Kiefern im Frühjahr und Brennnesseln, Wegerich, Getreide oder Gräser im Frühsommer ausschütten. Jeder Gang nach draußen kann zu unerwünschten Kontakten führen.

Zwar lassen sich Heuschnupfen, Atemnot oder Hautekzeme nie ganz vermeiden. Trotzdem kann jeder, der weiß, worauf es ankommt, den eigenen Garten als schöne und pollenarme Oase gestalten.

- Das Wichtigste zuerst: Finden Sie selbst heraus, auf **welche Pflanzen** Sie allergisch reagieren. Dabei hilft Ihnen der Hausarzt.
- Schaffen Sie durch Mauern, Glaswände, Dichtzäune oder Hecken **windberuhigte Räume**. Kies oder Pflaster ersetzen dabei den Rasen.



Durch Verwendung interessanter Pflanzenfiguren und Blattstrukturen lässt sich auch mit wenigen Blüten eine attraktive Anlage gestalten.

- **Vermeiden Sie** Pflanzen mit reichlich **Pollenflug**, zum Beispiel Gräser, Haselsträucher, Nadelbäume oder auch blühenden Spinat.
- **Bewegtes Wasser** bindet viele Pollen. Sie treiben einige Zeit auf der Oberfläche und können mit einem Skimmer oder gut gestalteten Überlauf herausgefischt werden.
- Wählen Sie Pflanzen, die im Sommer **kaum Pflege** brauchen, also Heide und hartlaubige Gehölze wie Rhododendron oder Kirschlorbeer.

### Gestaltungselemente eines pollenarmen Gartens

- **Rasen** ist im allergenarmen Garten verpönt, denn kurzgeschnittene Gräser wirken wie Staubfänger. Beim Mähen wirbelt alles wieder auf. Zudem siedeln sich auf Schnittresten bald schädliche Pilzsporen an.
- **Hecken** schneidet man erst im Herbst oder nachdem ein kräftiger Regen die Blätter abgeduscht hat. Noch besser: Durch Abgrenzungen wie Sichtschutzwände oder Mauern fallen solche Arbeiten gar nicht erst an. Auch an Spalieren oder Lärmschutzwänden ist Platz für ein grünes Kleid aus dekorativen Kletterpflanzen, die wie Efeu immergrün sind, sich wie Glockenreben, Stern- und Purpurwinden mit schönen Blüten schmücken oder wie Wein, Kiwi und Kletterzucchini Früchte tragen. Ideal sind windgeschützte, mit Vertiefungen gestaltete Senkgärten, in denen man entspannt die Wärme genießen kann.
- **Wegebeläge** mit Holzspänen, Rinde oder Schredderhäcksel sind ungeeignet, weil darauf viele allergene Pilzsporen wachsen. Größere Flächen mit Zierkies, Mineralgemisch, Klinker oder Platten sind dagegen gute Alternativen.

- Vermeiden Sie das Jäten und Lockern des Bodens. Dabei werden viele Sporen aufgewirbelt.
- Efeu, Immergrün, Waldsteinie, Schaumbüchse oder Pachysandra **bedecken den Boden** und sparen viel Arbeit.
- Dazwischen gepflanzte **Zwiebelblumen** wie Schneeglöckchen, Narzissen, Blausternen, Schneeglöckchen im Frühling oder Lilien im Sommer verhindern, dass solche Flächen langweilig wirken.
- **Blattschmuckpflanzen** wie Funkien, Bergenieen oder die Ziernessel 'White Nancy' blühen wenig. Stattdessen beeindrucken sie durch die Schönheit der edel gezeichneten Blätter.
- Dulden Sie im Garten keine Ecken mit Totholz, **Abfall** oder Laub.
- Ideal für sonnige Plätze sind **Zierkräuter** in schicken Farbnuancen von noblem Silber (Currykraut) über Gelbgrün (Englischer Oregano) bis Rosa-Violett (Salbei).



Sternwinden sind dekorativ und für Allergiker unbedenklich.

- **Vor 8 Uhr morgens und nach 18 Uhr abends** sind wenige Pollen im Garten unterwegs. Dann kann man sich draußen gut bewegen. Gegen 15 Uhr dagegen ist die Pollenaktivität am höchsten.
- Tragen Sie im Garten keine flauschigen Stoffe, weil sich hier Pollen ablagern.

## Keine Windbestäuber im Gemüsegarten

Verzichten sollten Sie auf all jene Pflanzen, deren Pollen der Wind verbreitet (z. B. die Gemüse Spinat, Zuckermais oder Guter Heinrich). Zu dieser Gruppe zählen auch alle Gräser und viele Gehölze. Vorsicht ist geboten bei pollenreichen Korblütlern und Nelkengewächsen.

Ideal sind fast alle Wurzelgemüse wie Gelbe Rüben, Radieschen, Rettich, Schwarzwurzeln oder Blattgemüse wie Wirsing und Weißkraut oder Blaukraut, ebenso Erbsen, Bohnen und Stangenbohnen.

Mit Ziergemüsen wie Toskanischem Palmkohl, Zierkohl, Japanischem Ziermais, Erdbeerspinat und buntem Mangold kann man sowohl Beete als auch größere Töpfe, Tröge, Ampeln und Schalen in dekorative Minigärten verwandeln.



Bei Pompon-Dahlien sind die Staubgefäße gut in den Blüten verborgen.

## Gefüllte Blüten haben keinen Pollen

Wählen Sie für einen allergiearmen Garten gefüllte Sommerblumen, Stauden oder

Rosen und solche ohne Duft. Auch wenn die Pollen wie bei beim Löwenmäulchen oder in hoch geschlossenen Blüten (z. B. Pfingstrosen, Pompon-Dahlien, Fuchsien) gut verborgen sind, besteht wenig Gefahr. Sie sollen wenige Staubgefäße zeigen wie beim Fleißigen Lieschen, Bartfaden (*Penstemon*), Balsaminen oder Mandelröschen.

Gut geeignet sind auch Stauden wie Glockenblumen, Flockenblumen, Akelei oder auch Storchenschnabel und Gehölze wie Ballhortensie, Ranunkelstrauch (*Kerria*), Weigelie, Kolkwitzie, Deutzie u. a. Von den meisten gibt es gefüllte Sorten, bei denen die Staubgefäße in Blütenblätter umgewandelt sind.

Wenig Probleme bereiten Kübelpflanzen auf der Terrasse wie Hibiskus, Fuchsien, Palmen, Korallensträucher oder auch Topf-Feigen. Vorsicht geboten ist dagegen bei stark duftenden Pflanzen wie Engelstrompeten (*Datura*), Orangen, Zitronen, Lavendel oder Königslilien. Sie stehen im Verdacht, bei empfindlichen Menschen Asthma auszulösen.

## Vorsicht, Allergieauslöser!

- **Ringelblumen** (*Calendula*) gehören zu den bekanntesten und leicht wachsenden Gartenblumen. Der uralten Heilpflanze entströmen ein herber Duft und aromatische Öle. Bei **Sommerastern** (*Callistephus*) weicht man besser auf eine der vielen gefüllten Sorten aus.
- Mit **Kamille** (*Chamomilla*) kommen wir täglich in Berührung. Ihre Aromen sind in vielen Kosmetika und Badegels enthalten. Schon wenige Blüten können Allergie-Symptome auslösen.
- Intensiver **Nelken**-Duft erfreut die Gesunden, bei anderen löst er heftiges Niesen aus. Die Ursache ist noch ungeklärt. Das Gleiche gilt für **Königslilien** und duftende **Prachtlilien-Hybriden**. Verwenden Sie hier besser geruchlose Sorten!
- Mit den Blütenstaubwolken der **Hasel- und Weiden**-Kätzchen beginnt für Allergiker schon im Spätwinter die Zeit der Leiden.
- Später treiben viele Gräserpollen in der Luft. Verzichten Sie auf im Sommer und früh im Herbst **blühende Ziergräser** wie z. B. Lampenputzer (*Pennisetum*). Viel geringer ist die Gefahr bei Chinaschilf (*Miscanthus*) mit seiner Blüte erst im späten Herbst oder bei der Japansegge (*Carex hachijoensis* 'Evergold'), die in unserem Klima sehr selten Blüten ausbildet.
- Im **Gemüsegarten** gibt es nur wenige **Windbestäuber**. Zum Beispiel gehören die männlichen Blütenorgane vom Zuckermais dazu. Der Gute Heinrich, Gartenmelde und Spinat müssen vor der Blüte und dem damit verbundenen Durchschossen geerntet werden.

## Pollenfreie Sonnenblumen

Der letzte Schrei sind Sonnenblumen, bei denen man den Pollen weggezüchtet hat. Sie verschmutzen auch in der Vase – ein Nebeneffekt – weder Möbeloberflächen noch untergelegte Tücher. Für Insekten sind sie dennoch ein guter Anziehungspunkt, denn Nektar als Futter wird auch hier in reichem Maße angeboten.

Solche Sorten sind entweder dicht gefüllt wie z. B. 'Santa Fe', 'Gelber Knirps', 'Sunburst' (alle gelb) oder besonders pollenarm wie 'Mezzulah' (niedrig, gelb), 'Pro-Cut Bicolor' (braunrot), 'Sunrich Orange' (orange mit dunkler Mitte) oder 'Full Sun' (große goldgelbe Blüte und dunkelbraune Mitte, ca. 100 cm hoch). Den Vorzug verdienen dabei verzweigte Sorten mit mehreren Blüten, denn sie blühen viel länger als solche mit nur einem Stiel.

Siegfried Stein



Bewegtes Wasser, dazu ein Garten- oder auch Naturteich sind nicht nur belebende Elemente im Garten – Wasser bindet viele Pollen.

Allergiker sind zu bedauern – umso mehr, wenn sie Gärtner sind. Viele Tipps zur Gestaltung eines allergiefreien Gartens laufen aber genau den Prinzipien zuwider, mit denen sich andere um eine insektenfreundliche Bepflanzung bemühen. Die im Artikel genannten Empfehlungen sollten daher nur angewandt werden, um Beschwerden abzumildern. *Die Redaktion*

## Zinnien – attraktiv für Schmetterlinge

Zinnien sind häufig anzutreffende, bewährte Gartenblumen aus der Familie der Korbblütler (*Asteraceae*). Der Botaniker Johann Gottfried Zinn hatte die Zinnien erstmals 1757 beschrieben und der Gattung *Rudbeckia* zugeordnet. Carl von Linné stellte fest, dass es sich um keine Rudbeckie handelt, und nannte die Gattung zu Ehren des 1759 verstorbenen Botanikers Zinnia.

Schwalbenschwanz (Foto: colourbox)

### Mexikanerin mit vielen Gesichtern

Die ersten Zinnien wurden im Jahre 1790 von Mexiko nach Europa gebracht. 1796 erwarb der Botanische Garten Madrid eine violett blühende Form. 1800 gelangte die Zinnie nach England und 1808 dann nach Deutschland. Da sich der Neuankömmling leicht über Samen vermehren lässt, wurde er rasch eine beliebte Gartenpflanze. In der Folgezeit kam es zu vielen Farbvarianten, so dass bereits 1836 zehn Sorten bekannt waren. 20 Jahre später entstand in Frankreich die erste gefüllte Variante.

Heute umfasst das Angebot eine Fülle von groß- und kleinblumigen, hohen und niedrigen Sorten in verschiedenen Farben und Füllungen. Oft handelt es sich dabei um Hybriden aus *Zinnia violacea* und *Zinnia angustifolia*. Die Blütezeit reicht in Mexiko von August bis November, in Mitteleuropa blühen die Sorten von Juni bis Oktober.

### Zahlreiche Blütengäste

Die Blütenkörbe enthalten je nach Sorte 20 bis über 150 Röhrenblüten und 8 – 21 Zungenblüten (bei gefüllten Sorten können es auch mehr sein). Die unfruchtbaren Zungenblüten (= Strahlenblüten) sind sehr unterschiedlich gefärbt: weiß, gelb, orange, rot oder violett. Die zwittrigen, fruchtbaren Röhrenblüten (= Scheibenblüten) sind meist gelb bis rötlich mit fünf Kronzipfeln. Nicht nur Blumen-, sondern auch Insektenfreunde pflanzen Zinnien im Garten, da die nicht gefüllten Sorten gerne von Bienen, Hummeln und vor allem Schmetterlingen besucht werden.

In falterfreundlichen Gärten und Parks kommen noch weitere Nektarquellen dazu: Der 50 – 75 mm spannende **Schwalbenschwanz** (*Papilio machaon*) besucht Sommerflieder, Phlox, Wandelröschen, Vexiernelke, Verbene, Rote Spornblume, Tagetes, Rosmarin. Raupenfutterpflanzen sind Gelbe Rüben, Dill, Fenchel, Petersilie, Kümmel. Der 60 – 80 mm spannende **Segelfalter** (*Iphiclides podalirius*) ist nur selten zu Gast, wurde aber auch schon auf Sommerflieder,

Echtem Flieder, Lavendel, Garten-Silberblatt, Gewöhnliche Nachviole und Silberblatt beobachtet. Die Raupen leben auf der Schlehe.

Der 50 – 55 mm spannende **Zitronenfalter** (*Gonepteryx rhamni*) zählt zu den frühesten Gartengästen auf Primeln, Blaukissen, Feuerbohne, Duftwicke, Phlox, Sommerflieder, Vexiernelke, Tagetes, Dahlien. Seine Raupenfutterpflanzen sind Faulbaum und Kreuzdorn.

Die 35 – 40 mm spannende **Goldene Acht** (*Colias hyale*) wurde in ländlichen Gärten sehr häufig beobachtet an Blaukissen, Tagetes, Oregano, Sommerflieder und an Herbstastern. Die Raupen ernähren sich von Schmetterlingsblütlern: Rotklee, Weißklee, Hornklee, Kronwicke, Vogelwicke und Luzerne.

Der 40 – 50 mm spannende **Kleine Fuchs** (*Aglais urticae*) trinkt Nektar an Kätzchenweiden, Winterschneeball, Winterlingen, Krokus, Blaukissen, Fuchsie, Spornblume, Verbene, Sommerflieder, Arnika, Sonnenhut, Kugeldistel, A stern, Heilziest, Lavendel, Dahlien. Die Raupen entwickeln sich an Brennnesseln.

Das 50 – 60 cm spannende **Tagpfauenauge** (*Inachis io*) ist regelmäßiger Gartengast auf Blaukissen, Ringelblume, A stern, Arnika, Tagetes, Fuchsie, Lavendel, Sommerflieder, Fetthenne, Kirschlorbeer, Wandelröschen. Raupenpflanzen sind Große und Kleine Brennnessel.

Der 45 – 60 mm spannende **Distelfalter** (*Vanessa cardui*) zählt zu den Wanderfaltern. Nektarpflanzen im Garten sind Minzen, Sonnenhut, Sommerflieder, A stern, Vanilleblume, Tagetes, Prächti ge Fetthenne. Die Raupen leben auf Kratzdisteln, Malven, Großer Brennnessel.

Ein weiterer Wanderfalter ist der 50 – 60 cm spannende **Admiral** (*Vanessa atalanta*). Er rüsselt gerne an überreifem Fallobst (Birne, Zwetschgen), besucht aber auch Blüten: Wasserdost, Kohldistel, Späte Goldrute, Sommerflieder, Fetthenne, Dahlien, Herbstastern. Die Raupen leben an Brennnesseln und Hopfen.

Das 38 – 43 mm spannende **Landkärtchen** (*Araschnia levana*) nutzt als Nektarquellen in Gärten und Parks Sonnenhut, Sumpfdotterblume (an Gartenteichen), Purpur-Wasserdost, Herbstastern. Seine Raupen fressen bevorzugt an Brennnesseln.

Der 35 – 45 mm spannende **Kleine Perlmutterfalter** (*Issoria lathonia*) fliegt bevorzugt auf trockenen Wiesen und Brachen, lässt sich aber auch in Gärten blicken, um an Sommerflieder, Phlox, Flockenblumen, A stern, Ringelblumen, Kugeldistel, Dahlien, Fetthennen Nektar zu saugen. Die Raupen ernähren sich von den Blättern des Ackerstiefmütterchens.

Der 55 – 70 mm spannende **Kaisermantel** (*Argynnis paphia*) besucht in waldnahen Gärten gerne die Blüten von Brombeere, Himbeere, Dost, Sommerflieder, Alant und Tagetes. Raupenfutterpflanzen: Raus und Wohlriechendes Wald-Veilchen.

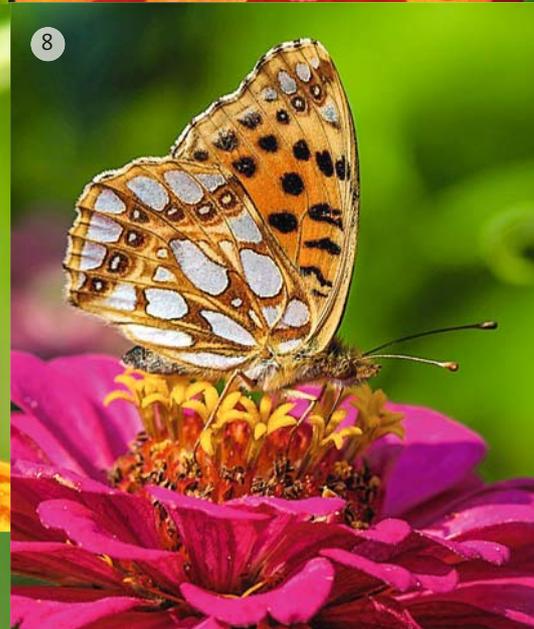
Das ca. 50 mm spannende **Große Ochsenauge** (*Maniola jurtina*) ist in Gärten häufig vertreten und besucht als Nektarquelle Ringelblume, Kugeldistel, Sonnenhut, Tagetes, Spornblume, Vanilleblume, Lavendel, Verbene. Die Raupen leben an Süßgräsern.

### Vielseitige Verwendung

Die pflegeleichten Zinnien erfreuen mit großer Farbenvielfalt – und dies über viele Sommerwochen. Aus den traditionellen Bauerngärten sind sie nicht wegzudenken.

Die niedrigen Sorten der *Zinnia-elegans*-Klassen und *Zinnia angustifolia* werden verwendet für Blumenrabatte in Gemeinschaft mit Salbearten, Tagetes und ähnlichen Einjahresblumen. Die 40 cm hohen Liliput-Zinnien oder die Sorte "Thumbelina" mit 15 – 20 cm Höhe eignen sich auch für Balkonkästen.

Die hochwachsenden Sorten bieten in Kombination mit dem Schmuckkorbchen, Sonnenhut und Dahlien einen hübschen, farbenfrohen Anblick. Die bis 100 cm hohen Sorten mit sehr stattlichen, 10 cm großen Blüten sind zugleich ausgezeichnete Schnittblumen von großer Haltbarkeit. *Helmut Hintermeier*



- Häufig an Zinnien beobachtete Schmetterlinge (Beschreibung im Text):
- (1) Segelfalter (Foto: colourbox)
  - (2) Zitronenfalter (Foto: Dumii)
  - (3) Goldene Acht (Foto: Flickr)
  - (4) Kleiner Fuchs (Foto: Dumii)
  - (5) Distelfalter (Foto: colourbox.de)
  - (6) Admiral (Foto: Dumii)
  - (7) Landkärtchen (Foto: colourbox.de)
  - (8) Kleiner Perlmutterfalter (Foto: H. Storch)
  - (9) Kaisermantel (Foto: colourbox.de)
  - (10) Großes Ochsenauge (Foto: Z. Ceteci)



Abgestorbener Fichtenwald nach Buchdrucker-Massenvermehrung. In diesem Jahr wird mit einem hohen Borkenkäfer-Befallsdruck gerechnet. Waldbesitzer sind aufgerufen, ihre Wälder konsequent zu kontrollieren und »saubere« Waldwirtschaft zu betreiben.

## Wenn Borkenkäfer zum Schädling werden

Stürme sowie mehrere heiße und trockene Sommer haben dazu geführt, dass sich Borkenkäfer in Massen vermehren konnten. Aus vielen Teilen Deutschlands sind Schreckensmeldungen über den Zustand der Wälder zu hören. Die Sägewerke kommen mit dem Verarbeiten der wegen Borkenkäferbefall vor ihrer Zeit gefällten Bäume teilweise nicht mehr nach. Was passiert da gerade und warum? Und was müssen Gartenbesitzer darüber wissen?

### Mensch und Wald

Eigentlich haben Borkenkäfer eine wichtige Funktion im Ökosystem Wald. Sie besiedeln schwache oder bereits abgestorbene Gehölze und zerkleinern sie. Dadurch wird Platz für besser an den Standort angepasste Arten geschaffen und die im Baum gespeicherten Stoffe werden zurück in den Boden geführt. Doch warum sind die Borkenkäfer derzeit bei uns und einigen europäischen Nachbarn außer Rand und Band?

In Bayern beträgt der Waldanteil knapp 37 %. Jedoch sind die Waldflächen nur zu einem kleinen Teil naturbelassener Wald, der sich zum jeweiligen Standort passend und ohne Eingriffe von Menschen entwickeln kann. Ein natürlicher Wald wäre an den meisten Standorten ein Laubbaumwald, am häufigsten geprägt von Buchen.

Die Wälder wurden jedoch schon seit dem Mittelalter übernutzt, durch Kriege zerstört, für den Wiederaufbau zwangsweise gerodet und dann mit Fichten (*Picea abies*) oder Kiefern (*Pinus sylvestris*) aufgeforstet, weil diese beiden Nadelholzarten auch mit Kahlfächen zurechtkamen und vergleichsweise schnell wachsen.

Den größten Anteil an der Waldfläche haben Fichten mit 26 %, Kiefern mit 23 %, Buchen mit 16 % und die Eichen mit 11 %. Der Anteil von Laubbäumen, Douglasien, Tannen und Lärchen hat in den letzten Jahren zugenommen, der mit Fichten und Kiefern wurde weniger. Das ist erfreulich, aber reicht es aus? Es sieht nicht danach aus.

### Waldbäume und natürliches Umfeld

Fichten sind eigentlich Bäume der Gebirge oder zumindest eines eher feuchten, kühlen Klimas. Kiefern würden sich in unserem Klima wegen ihrer geringen Konkurrenzkraft nur auf nährstoffarmen Standorten behaupten können, sind also oft auch nicht in ihrem natürlichen Umfeld.

Doch die Umstellung auf eine neue Waldbewirtschaftung dauert Zeit – nicht nur weil Bäume eben Jahrzehnte brauchen, bis sie bereit für die »Ernte« sind und der Platz dann frei wird. Beinahe die Hälfte der

deutschen Waldfläche ist Privatwald (in Bayern 55,7 %) – verteilt auf ca. 2 Millionen Eigentümer –, der Rest gehört dem Land (»Staatwald«), Körperschaften und dem Bund (»Bundeswald«). Übrigens: Der größte Waldbesitzer in Deutschland ist der Freistaat Bayern mit 778.000 ha.

Die teilweise immer noch verbreitete Fichtenreinkultur im klimatisch wenig geeigneten Flachland macht diese Wälder anfällig für Schäden und Schädlinge. Und der Klimawandel verstärkt das.

### Erhöhte Anfälligkeit

Gesunde Bäume können sich normalerweise erfolgreich gegen Käferangriffe wehren, indem sie an den Eintrittsstellen Harz bilden. Doch in heißen Sommern mit lang anhaltender Trockenheit sind v. a. Flachwurzler (Fichte, Douglasie, Hainbuche) oft schlecht versorgt und damit anfällig. Hinzu kommt der durch die häufiger auftretenden Stürme verursachte Windbruch. Dann kommen Borkenkäfer, freuen sich über jede Menge Futter und vermehren sich rasant. Irgendwann sind es so viele Käfer, dass sie auch gesunde Bäume angreifen.

Für die Waldbesitzer ist die Massenvermehrung eine Katastrophe. Sie müssen enorme Mengen befallener Bäume fällen und aus dem Wald schaffen, während gleichzeitig durch das große Holzangebot die Holzpreise sinken.

### Borkenkäfer

Auch wenn es sich in vielen Meldungen so anhört: Es gibt nicht den einen Borkenkäfer – auf der Erde leben 4.000 verschiedene Borkenkäferarten, in Europa sind etwa 154 heimisch. Zwei davon sind derzeit am Niedergang mancher Wälder oder Waldstücke beteiligt: Buchdrucker und Kupferstecher. Sie gehören beide zu den Rindenbrütern: Ihre Larven ernähren sich von der saftführenden Bastsschicht unter der Borke – bevorzugt von Fichten.

Borkenkäfer sind eine Unterfamilie der Familie der Rüsselkäfer. Der **Buchdrucker** (*Ips typographus*) ist ein brauner Käfer mit

etwa 4 bis über 5 mm Länge. Der kleine Kopf ist unter dem großen Halsschild meist nicht zu sehen. Seine Leibspeise ist die Gemeine Fichte. Doch er lässt sich zur Not auch Lärchen, Douglasien, Schwarzkiefern, Weißtannen und Weymouthskiefern schmecken. Der Käfer verlässt sein Winterquartier ab Mitte April bei Temperaturen über 16,5 °C – aber nur, wenn die Tageslänge über 14 Stunden liegt. Im Winter, wenn die Tage kürzer sind, bleibt er im Winterquartier, auch wenn es einmal wärmer sein sollte.



Erwachsener Borkenkäfer. Bei milden Frühjahrs-temperaturen verlässt der Buchdrucker ab etwa Mitte April sein Winterquartier und beginnt Wirtsbäume anzufliegen.

Erfolgreich eingefressene Käfer schleppen nicht nur Pilzkrankheiten ein, sie produzieren auch Lockstoffe, die weitere Käfer anlocken. So kommt es zum Massenbefall. Ist ein Baum bereits stark mit Käfern befallen, versenden die Käfer »Besetz«-Duftstoffe, um weitere Käfer abzuschrecken, die dann auf Nachbarbäume fliegen.

Nach der Anlage der »Rammelkammer« und dem Anflug von weiteren Käfern paaren sich männliche Käfer mit zwei bis drei weiblichen Tieren, die dann ihre Muttergänge in Längsrichtung des Stammes fressen. Die Weibchen legen ihre Eier einzeln in sogenannte Ei-Nischen in den Muttergängen ab. Die etwa 10 Tage später schlüpf-



Brutsystem mit Larven und Käfern. Beim Buchdrucker gibt es wenige Muttergänge in Stammrichtung, ausgehend von der »Rammelkammer«. Die zahlreichen Larvengänge verlaufen jeweils senkrecht dazu.

fenden Larven sind hungrig, ihre Larvengänge verlaufen senkrecht zu den Muttergängen. Nach dem Durchlaufen der verschiedenen Larvenstadien (3 – 5 Wochen) verpuppen sie sich. Die Entwicklung in der Puppe zum Jungkäfer dauert noch einmal 1 – 2 Wochen. Die Jungkäfer verlassen ihre Brutbäume nach einer Ruhephase und einem Reifefraß und suchen neue Wirte auf. Die ganze Entwicklung vom Ei bis zum Ausschwärmen der Jungkäfer dauert je nach Witterung 6 – 10 Wochen.

Die Fressorgien in der Bastschicht haben zur Folge, dass der absteigende Saftstrom, der normalerweise die mit der Photosynthese aufgebauten Stoffe transportiert und den Baum damit versorgt, nicht mehr funktioniert. Die Folge: Der Baum stirbt.

In einem Jahr mit warmem Frühjahr kann der Buchdrucker bis zu drei Generationen haben. Ein Buchdruckerweibchen kann mit drei Jungkäfergenerationen und zwei Geschwisterbruten bis zu 100.000 Nachkommen produzieren.

Eier und Junglarven sind empfindlich gegenüber länger andauernden Temperaturen unter – 10 °C. Älteren Tieren machen tiefe Temperaturen wenig aus, ein warmer und nasser Winter dagegen, der Pilze fördert, von denen sie befallen werden, schadet ihnen sehr.

Der **Kupferstecher** (*Pityogenes chalcographus*) ähnelt dem Buchdrucker, ist jedoch maximal 3 mm lang und seine Flügeldecken sind kupferfarben. Seine bevorzugte Baumart ist ebenfalls die Fichte, aber gelegentlich ist er auch an Douglasie, Kiefer, Sibirischer Lärche, Weißtanne und Sibirscher Tanne zu finden. Er mag vor allem geschädigte oder geschwächte junge Bäume, die er über den Geruch wahrnehmen kann und gezielt anfliegt. Bei älteren Bäumen geht er in die oberen Baumteile, wo die Rinde noch dünn ist. Wie der Buchdrucker legt auch der Kupferstecher Brutsysteme mit Rammelkammer, Muttergängen und Larvengängen an. Die Muttergänge sind jedoch meist sternförmig um die Kammer angeordnet.

### Bekämpfung im Forst

Die natürlichen Feinde der Borkenkäfer sind einige Spechtarten und andere Vögel, räuberische Käfer wie Ameisenbuntkäfer und Jagdkäfer, parasitäre Insekten wie Erzwespen und Schlupfwespen, Larven von Kamelhalsfliegen sowie Milben. Zudem können sie durch Pilze, Fadenwürmer, Bakterien und Viren befallen werden. Alle Gegenspieler sind bei einer Massenvermehrung von Borkenkäfern allerdings nicht sofort ausreichend vorhanden, um die Population schnell unter Kontrolle zu bringen. Sie müssen sich erst selbst vermehren. Das ist bei einem hohen Futterangebot auch kein Problem, wenn die Bedingungen stimmen, aber es braucht Zeit und Nerven.

Lockstofffallen eignen sich nicht zur Bekämpfung, sondern nur zum begleitenden Monitoring des Schwärmverlaufs.

Die Entrindung ist die beste Möglichkeit und sinnvoller als der Einsatz von Fangbäumen und Insektiziden.

Wie der Massenvermehrung der Borkenkäfer angesichts des Klimawandels am besten zu begegnen ist, wird kontrovers diskutiert. Alle sprechen sich für einen Waldumbau in artenreiche und klimastabile Mischwälder aus. Aber während die Forstwirtschaft mit Fällungen und dem Abtransport befallener Bäume reagiert und auch den Insektizideinsatz nicht untersagt, würden Ökologen der Natur ihren Lauf zur natürlichen Erneuerung lassen. Dadurch würde Platz und Licht für neue Pflanzen geschaffen, außerdem könnten sich die Populationen der natürlichen Gegenspieler aufbauen und zu einem Massensterben der Buchdrucker führen. Ein zusätzliches Argument sind die massiven Bodenschäden durch die schweren Erntemaschinen.

Man kann beide Seiten verstehen. Der Ökologe denkt langfristig und nachhaltig, aber es ist auch verständlich, dass Waldbesitzer die Erzeugnisse ihrer Arbeit nicht kampfflos den Käfern überlassen wollen und ihnen am Ende außer den Käfern und Kosten nichts bleibt.

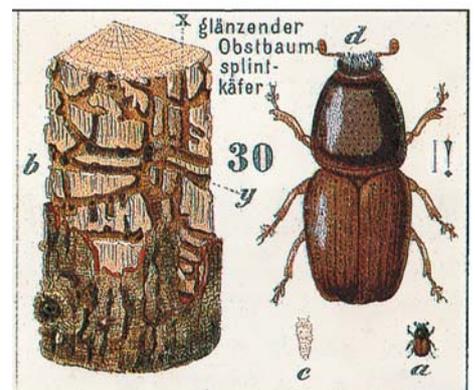
### Rindenbrütende Borkenkäfer im Garten

Buchdrucker und Kupferstecher können auch in Parks und Gärten auftauchen. Wer in der Nähe eines stark befallenen Fichtenwaldes einen Garten hat, wird vermutlich ebenfalls Besuch von ihnen bekommen. Aber sie sind zum Glück spezialisiert und machen sich nicht über jede Gehölzart her. Wer keine der genannten Wirtsbäume hat, vor allem keine Fichten, muss vor diesen beiden keine Angst haben. Doch ist das leider keine allgemeine Entwarnung vor Borkenkäfern. Auch andere Arten können Schäden anrichten, vor allem, wenn sie auf Monokulturen und/oder geschwächte Bäume treffen – im Forst, im Park, in der Stadt als Straßenbaum oder im Garten.

### Weitere rindenbrütende Borkenkäfer

**Kleiner Buchenborkenkäfer** (*Taphrorychus bicolor*). Er kann sich in Massen vermehren, wenn seine Wirtsbäume (hauptsächlich Rotbuchen, gelegentlich auch Birke, Eiche, Hainbuche) durch Trockenheit und Hitze geschwächt sind – z. B. an flachgründigen und anderen trockenheitsgefährdeten Standorten. Der Käfer schwärmt bereits ab März und kann zwei Generationen pro Jahr durchlaufen.

**Obstbaumsplintkäfer** (*Scolytus rugulosus*, *S. mali*). Diese beiden Käferarten können Apfel, Quitte, Birne, Steinobstgewächse, Weißdorn, Esche u. a. Bäume befallen, wobei auch sie wieder geschwächte Bäume bevorzugen. Befallene Bäume kümmern oder sterben beginnend an einzelnen Ästen ab. In der Rinde findet man zahlreiche, kleine Löcher – bei Steinobstgewächsen tritt an diesen Gummifluss auf. Unter der Rinde befinden sich die üblichen Borkenkäferbrutsysteme aus Muttergängen und Larvengängen. Gesunde Bäume, die optimal mit Wasser und Nährstoffen versorgt und regelmäßig geschnitten werden (dabei werden auch kranke oder abgestorbene Äste entfernt), sind weniger gefährdet. Natürliche Gegenspieler sind Vögel.



Obstbaumsplintkäfer suchen ab Mai nach Bruträumen. Neben Obstbäumen befallen sie auch Weißdorn und Eberesche (a = erwachsener Käfer, b = Befallsstelle, c = Larve, x = senkrechter Muttergang, y = Larvengang).

### Thuja- und Wacholder-Borkenkäfer

(*Phloeosinus thujae*, *Phloeosinus aubei*).

Diese Käferarten befallen auch im Garten Lebensbäume (Thujen), Scheinzypressen, Wacholder und andere Zypressengewächse – bevorzugt geschwächte Bäume. Im Frühjahr fressen sich die 2 mm großen, jungen Weibchen in die frischen Triebe und legen dort im Zuge ihres Reifungsfraßes kurze Gänge an. Die befallenen Triebe werden blass und verfärben sich, knicken häufig auch ab. Nach dem Reifungsfraß bohren sich die Käfer in die Rinde des Stammes ein und legen ihre Eier ab. Die Muttergänge sind zweiarmig mit 20 bis 30 zunächst senkrecht abgehenden Larvengängen, die aber später auch die Richtung wechseln können. In dieser Phase kommt es zur Schädigung der Leitungsbahnen und der Wachstumsschicht unter der Rinde (Kambium). Die Käfer überwintern im Larvenstadium und fressen sich im Frühjahr nach außen – es entstehen quer-ovale Ausbohrlöcher und man findet Bohrmehl.



Thuja-Borkenkäfer haben oft nur 1 Generation pro Jahr. Sie überwintern als Larve.

Links: teilweise freigelegter Käfer; Rechts: Schadbild durch Reifungsfraß

### Holzbrütende Borkenkäfer

**Ungleicher Holzbohrer** (*Xyleborus dispar*).

Dieser Käfer tritt am Ahorn auf, aber auch Eiche, Esche und andere Laubgehölze, einschließlich Obstgehölze, werden befallen. Der Name kommt vom unterschiedlichen Aussehen der flugunfähigen männlichen und der flugfähigen, größeren weiblichen Käfer. Er bevorzugt geschwächte Pflanzen, wird erst bei einer Massenvermehrung zur Gefahr – dann auch für gesunde Gehölze.

Und nicht nur Borkenkäfer bohren Äste oder Stämme an. Die Larven des **Birnbaumprachtkäfers** (*Agrilus sinuatus*) minieren zickzackförmig nach unten gerichtet in Rinde und Holz von Birne, Eberesche und Weißdorn. Der erwachsene Käfer selbst frisst nur an den Blättern. Geschwächte Jungbäume können bei einem Befall mit Larven absterben. Bei älteren Bäumen sind meist nur einzelne Astpartien betroffen.

Auch die Larven von manchen Faltern können zum Schädling im Stamm werden: Die orangefarbenen, übelriechenden Raupen des **Weidenbohrers** (*Cossus cossus*) leben ab dem zweiten Lebensjahr mehrere Jahre im Stamm von Weide, Birke, Esche, Apfel-, Birn- oder Kirschbäumen, bevor sie sich verpuppen. Erkennen kann man den Befall an der durch eine Öffnung abgegebenen Mischung aus Kot und Bohrspänen.

### Vorbeugen gegen Borkenkäfer und andere Rinden- und Holzschädlinge

Wichtig ist, dass man Gehölze und andere Pflanzen für den Garten nicht nur nach Schönheit und persönlichem Geschmack, sondern nach deren Standorteignung auswählt. Eine gute Beratung für die Arten- und Sortenwahl von Gehölzen bekommt man in Baumschulen.

- Gartenbäume müssen art- oder sortengerecht versorgt und gepflegt werden. Bei anhaltender Hitze und Trockenheit sollte man nicht nur Fichten in der Nähe eines akut befallenen Waldes etwas Wasser gönnen, sondern auch andere Flachwurzler oder durch Trockenheit gestresste Bäume bewässern. Vorsicht: Zu viel Wasser bei undurchlässigen Böden kann Bäume ebenfalls schädigen.
- Alle Gehölze sollten regelmäßig auf Krankheiten und Schädlinge untersucht und abgestorbene Triebe und Äste sofort entfernt werden.
- Zudem gewöhnt man es sich am besten an, regelmäßig nach Einbohrlöchern (eventuell mit Harztropfen) und Bohrmehl Ausschau zu halten. In der Praxis findet man beides jedoch nur bei größeren Käfern wie dem Buchdrucker, die kleineren übersieht man leicht.
- Auch wenn Blätter absterben oder die Nadeln rot werden und/oder rieseln, kann das ein Anzeichen sein, dass die Leitungsbahnen durch Borkenkäfer oder andere im Stamm fressende Insekten oder deren Larven geschädigt sind.
- Wer Totholzhaufen anlegt, um mit diesen die Artenvielfalt im Garten zu fördern, sollte diese auf lebende Borkenkäfer und deren Larven prüfen.

Was man nicht tun sollte: Keine Borkenkäfer-Lockstoff-Fallen nahe bei potenziellen Wirtsbäumen anbringen, denn die locken Borkenkäfer aus der Umgebung an.

### Borkenkäfer im Garten – was tun?

Gegen den Borkenkäfer sind keine Mittel im Haus- und Kleingarten zugelassen.

Stellt man Thuja-Splintkäfer oder den Wacholder-Borkenkäfer schon im Sommer an Lebensbäumen, Scheinzypressen, Wacholder und anderen Zypressengewächsen fest, also während des Reifungsfraßes der Weibchen, und sind die Käfer noch in ihren Gängen, reicht das Herausschneiden und Entfernen befallener Triebe. Das Schnittgut sollte man nicht auf den Komposthaufen werfen, sondern in die Biotonne geben oder zu einer Grüngutannahmestelle fahren.

Ist bereits der Stamm befallen, so muss im Winter das ganze Gehölz entfernt werden, bevor die Käfer schlüpfen und ausfliegen, um dann die nächsten Bäume zu befallen.



Biologische Schädlingsbekämpfung. Vögel sind im Garten wichtige Käfervertilger (Kleiber mit einer Borkenkäfer-Larve).

Sind einzelne Äste eines Baumes von einer der vielen Borkenkäferarten befallen, sollte man auch diese sofort entfernen. Wenn Bäume ganz befallen sind müssen sie gerodet und entfernt werden, bevor die Käfer ausfliegen.

### Der Baum muss weg – was ist zu bedenken?

In der Regel muss man für das Fällen und Roden größerer Bäume eine Fachfirma für Baumpflege beauftragen. Solche Profi-Unternehmen für Baumfällungen beraten, stellen Baumgutachten aus, fällen oder roden die Bäume auf sichere Art.

Wenn man in einer Stadt oder Gemeinde mit Baumschutzverordnung wohnt, sollte man darin nachlesen oder bei der Behörde nachfragen, ob man für den speziellen Baum eine Genehmigung für die Fällung benötigt. Jede Stadt oder Gemeinde hat andere Vorschriften.

Im eigenen Garten kann man leichter als in Wäldern oder Parks mit Gieß- und Pflegemaßnahmen stressmindernd auf Gehölze wirken und sie damit gegen Borkenkäfer stärken. Der Klimawandel wird aber die Standortbedingungen verändern und entsprechend muss längerfristig auch die Bepflanzung mit der Zeit daran angepasst werden.

Eva Schumann

### Weitere Informationen

[www.borkenkaefer.org](http://www.borkenkaefer.org)  
[www.waldwissen.net](http://www.waldwissen.net); [www.arbofux.de](http://www.arbofux.de)

Amtliche Auskunftsstelle für Pflanzenschutz (Pflanzenschutzdienst) in Bayern: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Pflanzenschutz, Lange Point 10, 85354 Freising  
 E-Mail: [ips@LfL.bayern.de](mailto:ips@LfL.bayern.de)  
[www.LfL.bayern.de/ips](http://www.LfL.bayern.de/ips)

# Aus dem Garten in die Küche



## Fischfilet mit Rhabarber-Kruste

### Zubereitung

Fischfilets auftauen, mit Zitronensaft beträufeln. Rhabarber waschen, schälen, in 5 cm lange Stücke schneiden und diese längs in Scheiben schneiden. Rhabarber-Streifen mit dem Senf vermischen. In einer beschichteten Pfanne Zucker schmelzen, Rhabarber-Streifen zugeben und bei geringer Temperatur 5 Minuten ziehen lassen. Den Backofengrill auf höchste Stufe vorheizen. Auflaufform oder Backblech mit Butter einfetten. Die Fischfilets abtropfen, darauf geben und mit Salz und Pfeffer würzen. Rhabarberstreifen auf die Filets legen. Auf der untersten (!) Schiene 10 Minuten, je nach Dicke der Filets auch etwas länger überbacken. Die Filets mit gehackter Petersilie anrichten. Dazu passt gut Kartoffelbrei und Salat.

### Zutaten

4 Fischfilets (z. B. Kabeljau, Seelachs, Zander ...), ½ Zitrone/Saft, 1–2 Stangen Rhabarber, 2 TL Senf (mittelscharf), 2 EL Zucker, 1 EL Butter, Salz, Pfeffer, Petersilie zum Garnieren

## Rhabarber und Erdbeeren – zwei, die sich prima ergänzen

Rhabarber und Erdbeeren werden gerne zusammen verarbeitet – zum einen, weil sie zeitgleich reif sind, und zum anderen, weil sie sich geschmacklich gut ergänzen. Gemeinhin nimmt man bei beiden Lebensmitteln an, es würde sich um Obst oder Beerenfrüchte handeln. Weit gefehlt!

Rhabarber ist der Stiel einer mehrjährigen, winterharten Staude aus der Familie der Knöterichgewächse, die Erdbeere eine Schein- oder Sammelnussfrucht ebenfalls von einer Staudengewächse. Und beide zählen zum heimischen »Superfood«.

**Rhabarber** enthält wenig Kalorien, Ballaststoffe und viel Vitamin C, Kalium, Eisen und Phosphor. Der saure Geschmack kommt von den Fruchtsäuren und der Oxal säure.

*Warum sollten Personen, die an Gicht, Rheuma, Nierensteinen oder Arthritis leiden, besser auf Rhabarber verzichten?* – Rhabarber hat einen hohen Anteil an Oxalsäure. Diese greift nicht nur den Zahnschmelz an, sondern gilt auch als Kalziumräuber: Bei der Verdauung verbinden sich Oxalsäure und Kalzium, so dass der Mineralstoff nicht mehr in die Knochen eingebaut werden kann. Kalzium-Oxalat kann über den Darm ausgeschieden werden oder sich in Nieren und Gallenblase anlagern, dort Griefß und letztendlich Steine bilden.

*Folgende Tipps helfen, den Oxalsäure-Gehalt im Rhabarber gering zu halten:*

- Rhabarber möglichst jung ernten! Je länger die Stangen wachsen, desto mehr Oxalsäure enthalten sie.
- Ab Mitte Juni, an Johanni, sollte spätestens Schluss sein mit der Rhabarberernte. Blätter entfernen und Rhabarberstiele gut schälen, denn darin steckt am meisten Säure.
- Rhabarber niemals roh essen, dafür ausreichend lange garen und das Kochwasser wegschütten.

**Erdbeeren** sind gesünder als man denkt! Sie sind energiearm und ihr Vitamin-C-Gehalt ist wesentlich höher als der von Zitrusfrüchten: Schon 150 g decken den Tagesbedarf eines Erwachsenen. Neben weiteren wertvollen Mineralstoffen enthalten sie Antioxidantien, wie Polyphenole, z. B. Ellagsäure, welche zu den gesundheitsfördernden sekundären Pflanzenstoffen zählen.

*Tipps zu Einkauf und Verarbeitung:* Erdbeeren gibt es von Mai bis Juli, frisch gepflückt schmecken sie am besten. Einheimische Ware ist meist weniger schadstoffbelastet. Sie sollten ungewaschen und abgedeckt im Kühlschrank gelagert werden – aber höchstens zwei Tage lang, weil sie an Druckstellen schnell schimmeln. Erdbeeren mit Stiel und Kelchblättern im stehenden Wasser kurz und kalt waschen, in einem Sieb abtropfen lassen, dann erst den Stiel durch Herausdrehen entfernen.

Rita Santl



### Erdbeer-Rhabarber-Schlupfkuchen

#### Zubereitung

Eine Springform mit 28 cm Durchmesser fetten und bemehlen. Erdbeeren waschen, entstielen und halbieren (bei sehr großen Früchten vierteln). Rhabarber waschen, schälen, in 1 cm große Stücke schneiden. Butter schaumig rühren, Zucker einrieseln lassen und unterrühren. Eier nach und nach unterrühren, bis eine cremige Masse entsteht. Das Mehl mit dem Backpulver und Joghurt abwechselnd unterrühren. Den Teig in die Springform geben. Früchte auf dem Teig verteilen, etwas eindrücken. Im vorgeheizten Ofen bei 175 °C Ober-/Unterhitze ca. 45–50 Minuten backen. Mit einem Holzspieß einstechen, um zu prüfen, ob der Kuchen durchgebacken ist.

Den Kuchen auskühlen lassen und mit steif geschlagener Sahne und 7 zurückgelegten und halbierten Erdbeeren garnieren.

#### Zutaten

200 g Erdbeeren, 200 g Rhabarber, 200 g weiche Butter, 200 g Zucker, 4 Eier, 350 g Mehl, 2 gestr. TL Backpulver, 200 g Vollmilchjoghurt  
Zum Garnieren:  
1 Becher Sahne, 7 große Erdbeeren (extra)



### Erdbeer-Rhabarber-Crumble

#### Zubereitung

Marzipan grob reiben, mit Vanillemark, Mehl, Zucker, Haferflocken und Salz in einer Schüssel vermengen. Weiche Butter dazugeben und mit den Fingern zu Streuseln zerreiben. Danach kalt stellen. Rhabarber waschen, schälen und in 1 cm große Stücke schneiden. Die Erdbeeren waschen, putzen und vierteln. Den Zucker zu den Früchten geben. Backofen auf 200 °C Umluft vorheizen. Tassen und Förmchen mit Butter ausfetten. Früchte darin verteilen, mit den Streuseln bedecken und auf mittlerer Schiene ca. 20 Minuten backen. Dazu passt Schlagsahne.

#### Zutaten

50 g Marzipan-Rohmasse  
½ Vanilleschote  
150 g Mehl  
75 g Rohrzucker  
50 g grobe Haferflocken  
1 Pr. Salz  
100 g weiche Butter + 20 g zum Ausfetten  
150 g Rhabarber  
250 g Erdbeeren  
2 EL Rohrzucker  
Erdbeeren und Sahne zum Verziern



### Rhabarber-Muffins

#### Zubereitung

Den Backofen auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. 12 Muffin-Formen mit Papierförmchen (7 cm Durchmesser) auslegen. Rhabarber waschen, schälen und in kleine Stücke schneiden. Das Ei mit Öl, Zucker, Salz und Buttermilch verrühren. Mehl mit Backpulver vermischen und zügig unterrühren. Dann die Rhabarberstücke unterheben. In jede Muffin-Form 1 großen Esslöffel Teig geben und etwa 25 Minuten lang auf der 2. Schiene backen. Auf einem Gitter auskühlen lassen. Vor dem Servieren die Muffin mit dem Puderzucker bestäuben.

#### Zutaten

250 g Rhabarber  
1 Ei  
75 ml Öl  
100 g Zucker  
1 Pr. Salz  
150 ml Buttermilch  
250 g Mehl  
2 TL Backpulver  
Puderzucker zum Bestreuen



### Rhabarbertorte

#### Zubereitung

Springform (28 cm Durchmesser) vorbereiten: Butterbrot- oder Backpapier auf den Boden legen und den Ring herumspannen. Blitz-Biskuitteig herstellen: Eier schaumig rühren, Zucker einrieseln lassen und kräftig schlagen, bis eine schöne Schaummasse entsteht. Mehl mit Backpulver sieben und unterheben. Teig in die Form füllen und bei 175 °C Ober-/Unterhitze ca. 25 bis 30 Minuten lang backen. Kuchen auskühlen lassen und einmal waagrecht durchschneiden. Rhabarber waschen, schälen, in kleine Stücke schneiden. 3 EL vom Kirschnektar wegnehmen, mit Puddingpulver anrühren.

Rhabarber im übrigen Kirschnektar mit Zucker 2 Minuten lang kochen. Angerührtes Puddingpulver unterrühren, einmal aufkochen lassen, bis die Masse andickt.

Tortenring um den halbierten Biskuitboden spannen, Rhabarberkompott aufstreichen, zweiten Boden aufsetzen und kühl stellen. Sahne steif schlagen, 4–5 EL beiseite stellen für Tuffs. Frischkäse mit Mascarpone und Vanillezucker kräftig verrühren, Sahne unterheben. Kirschnektar mit eingeweichter und aufgelöster Gelatine andicken, kühlen. Tortenring abnehmen und die Torte seitlich und oben mit Creme wellenförmig bestreichen. Ausgekühlten Saft klecksförmig aufsetzen, Sahnetuffs aufspritzen.

#### Zutaten

Biskuitteig: 6 Eier, 180 g Zucker, 210 g Mehl, 1 TL Backpulver  
Füllung: 500 g Rhabarber, 200 ml Kirschnektar, 1 P. Vanillepuddingpulver, 100–150 g Zucker  
Creme: 2 Becher Schlagsahne, 300 g Doppelrahm-Frischkäse, 250 g Mascarpone, 2 P. Vanillezucker, 150 ml Kirschnektar, 2 Blatt Gelatine

### Rhabarber-Erdbeerkompott mit Joghurtcreme

#### Zubereitung

Rhabarberstangen waschen, schälen und in 3 cm lange Stücke schneiden. Zucker und Apfelsaft aufkochen, die Rhabarberstücke zugeben und ziehen lassen, bis sie weich sind. Danach abkühlen lassen. Erdbeeren waschen, putzen und vierteln. Likör zum Rhabarber geben und die Erdbeer-Stücke unterheben. Sahne steif schlagen. Joghurt mit Vanillezucker und dem Zitronenabrieb verrühren. Dann die Sahne unterheben. Fruchtmasse und Joghurtcreme abwechselnd in Gläser füllen und mit der Zitronenmelisse garnieren.

#### Zutaten

250 g Rhabarber  
100 g Zucker  
100 ml Apfelsaft  
250 g Erdbeeren  
2 EL Orangenlikör  
200 g Sahne, 250 g Vollmilchjoghurt  
2 EL Vanillezucker  
1 TL geriebene Bio-Zitronenschale  
Zitronenmelisse



## Üppig duftende Schönheiten für die Vase: Pfingstrosen

Mit der Blüte des Schwarzen Holunders beginnt der phänologische Frühsommer und mit ihm blühen vielerlei Blumen in Garten und Natur. Bereits aus wenigen Exemplaren lässt sich durch die Verwendung eines hohen Gefäßes eine besondere Optik erzielen – ganz ohne Bindetechnik, einfach durch Einstellen der Pflanzen.

In ein hohes Gefäß (z.B. Keramikvase) die zur Hälfte mit Sand gefüllt ist, wird ein Becher mit Wasser eingestellt.

Neben Efeu und Spindelstrauch werden üppige Blüten benötigt,

zum Beispiel von Pfingstrose, Zierlauch oder Schneeball. Grüne Gerste und weiße Steingräser füllen Lücken aus. Alle Blumen werden bis kurz unter die Blüte entblättert und schräg mit einem scharfen Messer angeschnitten. Efeu und Spindelstrauch nur soweit entblättern, wie sie im Wasser stehen!

Um die hängenden Ranken rund biegen zu können, kann man sie im oberen Viertel doppelt mit einem grünem Wickeldraht umwickeln. Farblich passende Schleifen werden ebenfalls angebracht.

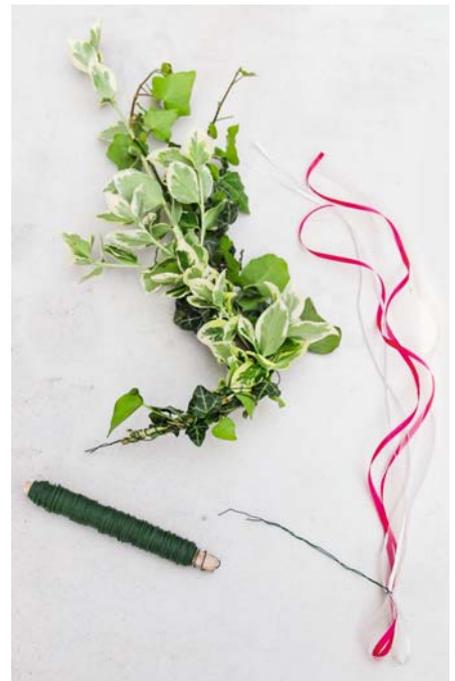
Die hängenden Elemente stellt man zuerst in die Vase. Die widerspenstigen Ranken werden mit einem Stück farblosen Klebeband mittig angeklebt. Schleifen

lockern das Grün auf. Nun einfach die üppigen Blüten einstellen. Zum Schluss kleine Blüten und Gerste dazwischen platzieren.

*Rita Santl*



Durch die hohe, schlanke Form des Gefäßes entsteht ein spannendes Verhältnis der Proportionen mit einem Blumen-Arrangement in hängender Form. Den Mittelpunkt bilden die Blüten im oberen Drittel, für einen fließenden Übergang sorgen der Spindelstrauch und Efeu.



**BR** BAYERISCHES  
FERNSEHEN

**Quer  
beet**

### Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

#### Querbeet

**Montag, 3.6., 19 Uhr**

»Gesundes« aus dem Querbeet-Garten, Ayurveda-Kräuter verarbeiten, Rhabarber vermehren, Tag des Gartens

**Montag, 24.6., 19 Uhr**

Rosen im Querbeet-Garten, Kneippen mit Kindern, »Rosen« als P-Seminar, Gartenschau Wassertrüdingen



Zum dritten und vorerst letzten Mal tagte der »Runde Tisch« zum Thema Artenvielfalt, Ende April in der Staatskanzlei. Moderator Alois Glück sprach von einer gelungenen Verständigung. Alle Teilnehmer lobten die konstruktive Zusammenarbeit. Insgesamt waren in den verschiedenen Arbeitsgruppen rund 140 Personen beteiligt. Der »Runde Tisch« kann aber nur Empfehlungen erarbeiten – nun geht es weiter im Parlament. Der Landesverband war mit Präsident Vaitl in allen Sitzungen und in der Fachgruppe »Garten – Siedlungen – kommunale und urbane Räume« vertreten und hat unsere Anliegen eingebracht. Über die Erfahrungen die wir dabei gemacht haben und die Ergebnisse werden wir an anderer Stelle noch ausführlicher berichten. Fachlich sehr interessant war auch eine Tagung im Bundeslandwirtschaftsministerium in Berlin zum Thema **Torfreduzierung** sowohl im Erwerbs- wie auch im Freizeitgartenbau. Es war durchaus erstaunlich, welch große Mengen an Torf hier immer noch eingesetzt werden – und dieser Torf kommt nicht nur aus dem Baltikum. Erhebliche Mengen dafür werden auch in Deutschland abgebaut.



Pflanzung der Silber-Linde im Kreisverband Erding



Abschlussveranstaltung des »Runden Tisches« mit Präsident Wolfram Vaitl (vorne im Bild) in der Staatskanzlei.

Ansonsten waren die letzten Wochen geprägt von der Vorbereitung und Durchführung unserer **Jubiläumsveranstaltung** in Würzburg (siehe Bericht ab Seite 194). Nachdem dort zum Auftakt eine Silber-Linde gepflanzt wurde, war der Weg frei für weitere Pflanzaktionen in ganz Bayern. Wolfram Vaitl nahm an der entsprechenden Aktion im Landkreis Erding und Forchheim teil.

Er vertrat den Verband außerdem auf der Mitgliederversammlung der **Bayerischen Akademie Ländlicher Raum**. Dort wurde mit Prof. Manfred Miosga ein neuer Präsident gewählt. Prof. Holger Magel, der 25 Jahre Präsident war, wurde verabschiedet.

Das Kloster Benediktbeuern bietet den repräsentativen Rahmen für die alljährlich stattfindenden »**Benediktbeurer Gespräche**«. Es ist ein unabhängiges Forum für die Diskussion grundlegender Umweltfragen seit 1997 mit Naturwissenschaftlern, Politikern, Managern, Vertreter von Umweltverbänden und der Presse. Die Gespräche sollen dazu beitragen, umweltpolitische Diskussionen zu versachlichen und Konfrontationen aufzubrechen. In diesem Jahr ging es im Beisein von Wolfram Vaitl um das Thema »In jedem Geschöpf lebt das Wunderbare – Warum mangelt es dem Naturschutz an gesellschaftlicher Anerkennung?«

## Das Sprachrohr des Landesverbandes

### Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Gaisfach (KV Bad Tölz-Wolfratshausen)	Balthasar Brandhofer
Prittzbach (KV Dachau)	Elisabeth Märkl
Aßling (KV Ebersberg)	Ludwig Kappelsberger
Kottingwörth (KV Eichstätt)	Steffen Freytag
Pfalzpaint (KV Eichstätt)	Christian Müller
Emmering (KV Fürstenfeldbruck)	Volker Mugler
Großhadern (KV München)	Tanja Sixt
Hartmannshofen (KV München)	Thomas Nickl
München-Daglfing (KV München)	Margot Ostermayer
Körzhausen	Michael Reichhold
(KV Neuburg-Schrobenhausen)	
Sinning (KV Neuburg-Schrobenhausen)	Alfred Heinrich
Hohenthann-Schönau (KV Rosenheim)	Astrid Gambos
Rettenbach-Farrach (KV Rosenheim)	Stefan Reich
Aufkirchen (KV Starnberg)	Dr. Brigitte Karner
Freutsmoos (KV Traunstein)	Petra Kindsmüller
Grabenstätt (KV Traunstein)	Renate Lohr
Kienberg (KV Traunstein)	Heidrun Zeller
Ruhpolding (KV Traunstein)	Andreas Korte
Tittmoning-Kirchheim (KV Traunstein)	Martha Jäger
Übersee (KV Traunstein)	Johann Thullner
Süssenbach (KV Cham)	Jürgen Miksch

Nemmersdorf (KV Bayreuth)  
 Gemünda (KV Coburg)  
 Meeder (KV Coburg)  
 Weidhausen (KV Coburg)  
 Effeltrich (KV Forchheim)  
 Issigau-Reitzenstein (KV Hof)  
 Ludwigsstadt (KV Kronach)  
 Döringstadt (KV Lichtenfels)  
 Pfaffendorf (KV Lichtenfels)  
 Schney (KV Lichtenfels)  
 Trainau (KV Lichtenfels)  
 Leupoldsdorf (KV Wunsiedel)  
 Leutendorf (KV Wunsiedel)  
 Motten (KV Bad Kissingen)  
 Amorbach (KV Miltenberg)  
 Neubrunn (KV Würzburg)  
 Anhausen (KV Augsburg)  
 Tagmersheim-Blossenau  
 (KV Donauwörth)  
 Gestratz (KV Lindau)  
 Buch (KV Neu-Ulm)  
 Kaufbeuren (KV Ostallgäu)  
 Haselbach (KV Unterallgäu)

Stefan Machoy  
 Anna Behlau  
 Bernd Oehme  
 Monja Hofmann  
 Rita Ismeier  
 Christine Bayreuther  
 Damaris Schmitt  
 Dirk Zeitler  
 Melanie Will  
 Wolfgang Waldhauer  
 Uwe Holewa  
 Reinhard Wölfel  
 Richard Baumgärtel  
 Marion Herbert  
 Hans Waldeis  
 Jutta Schmitt  
 Peter Krieg  
 Doris Leupold  
 Angelika Prinz  
 Bernhard Rogg  
 Hartmut Stauder  
 Thomas Ruf

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

# Pfingsten ist „Gartenträume-Zeit“

8.-10. Juni 2019 täglich von 10-18 Uhr  
in Traustadt | 97499 Donnersdorf | Landkreis Schweinfurt

**Eintritt 5,00 €**  
Kinder bis  
15 Jahre frei  
+ 1 Eis gratis

Musik | Walk Act  
Kunsthandwerk  
Schnitt- und Pflegekurse

**Fachvorträge mit Themen rund um den Garten**

Veranstalter: Kreisverband für Gartenbau und Landespflege e.V. |  
in Zusammenarbeit mit den Gartenbauvereinen aus dem Landkreis  
Schweinfurt | Tel. 09721/55 533 |  
E-Mail: info@kv-garten-sw.de  
www.gartentraeume-schweinfurt.de



**Samstag, 8. Juni 2019**  
15:00 Uhr | Karin Weitzel  
Heilpflanzen im eigenen Garten  
17:00 Uhr | Stefan Gerlach  
Naturnahe biologische Rosenpflege

**Sonntag, 9. Juni 2019**  
12:00 Uhr | Karin Weitzel  
Wildpflanzen für die gesunde Ernährung  
14:00 Uhr | Gerhard Röhlein  
Wildbienenschutz - aber bitte richtig!  
17:00 Uhr | Stefan Gerlach  
Praxischnittkurs von Formgehölzen

**Montag, 10. Juni 2019**  
12:00 Uhr | Klaus Körber  
Bienenbäume und Bienensträucher  
14:00 Uhr | Klaus Körber  
Rosen und Clematis  
16:00 Uhr | Manfred Wolff  
Fragestunde zur Orchideenpflege

**Kostenloses Kinderprogramm: Pflanzaktion mit Alex und Maxi | Kinderschminken | Geländerallye | und vieles mehr...**

## Streuobst-Pflanzaktion für »Biodiversität 2019/2020 – Erzeugung gestalten – Arten erhalten«

Unter diesem Motto ihres Ministeriums lud die Bayerische Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Michaela Kaniber (im Bild links), zur Anlage einer Streuobstwiese nach Rohrdorf (Lkr. Rosenheim) ein. Mit dieser Auftaktveranstaltung würdigte die Ministerin die Bedeutung dieses bedrohten Biotops für die Kulturlandschaft und insbesondere für die Artenvielfalt

vieler Pflanzen- und Tierarten. Kinder der Grundschule Rohrdorf pflanzten über 100 Obstbäume. Die vielen Vertreter aus Politik, Gewerbe, Fachbehörden und Verbänden sind hier aufgefordert, mit Wort und Tat mitzuwirken.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Oberbayern, Michael Luckas (rechts im Bild), war als Vertreter des Landesverbandes vor Ort und stellte in seinem Grußwort den langjährigen Einsatz unseres Verbandes und seiner Gartenbauvereine für Streuobstwiesen dar.



## Erfolgreicher Kurs für Vereinskellereien in Veitshöchheim

Vereinskellereien sind ein gern angenommenes Serviceangebot, um die anfallenden Erntemengen von Obst aus Gärten und Streuobstwiesen sinnvoll verwerten zu können. Dies hat sich vor allem im erntereichen Jahr 2018 deutlich gezeigt. Die hergestellten Säfte müssen jedoch qualitativ einwandfrei, wohlschmeckend und gut haltbar sein. Dafür ist ein umfangreiches Wissen notwendig.

So ist es nicht überraschend, dass das Interesse am diesjährigen Lehrgang für Vertreter von Vereinskellereien aus den fränkischen Bezirksverbänden sowie der Oberpfalz sehr groß war. Den Teilnehmern wurden umfangreiche Informationen über die Fruchtsaft- und Fruchtwineherstellung sowie sinnvolle Möglichkeiten der technischen Ausstattung in den Vereinskellereien vermittelt.

Kompetenter Referent war auch in diesem Jahr wieder Helmut Lempart, Betriebsleiter des Institutes für Lebensmitteltechnologie an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Er vermittelte umfassend das nötige Wissen zu Rechtsvorschriften, Hygiene, den einzelnen technischen Schritten der Safterstellung und gab eine Vielzahl von praxisnahen Hinweisen. Dabei wurde genügend Raum zugelassen für Fragen der Teilnehmer und das Ansprechen von möglichen Fehlern und Problemen in Vereinskellereien.

Für Vertreter von Vereinskellereien aus den Bezirksverbänden Oberbayern, Niederbayern und Schwaben ist für 2020 wieder ein Kurs in Weihenstephan vorgesehen.

## Bayerische Gartenschau Wassertrüdingen 2019 Aktionen und Themen der Gartenbauvereine im Juni

**Fr 14.6. – Do 20.6.: »Maulbeere – Baum mit Zukunft«** Maulbeeren sind seltene Fruchtbäume, die im Klimawandel bestehen können. Kultur – Verwendungsmöglichkeiten (OGV Geilsheim und Weißenburg, Streuobstlehrpfad Burgbernheim, 39).

**Fr 14.6. – Do 20.6.: »Bezirksverband und seine Kreisverbände«** Die sieben mittelfränkischen Kreisverbände wollen durch aktive Kinder- und Jugendarbeit ihre Zukunft sichern. Streuobstwiesen, Lehrpfade und auch der Wald bieten dazu gute Grundlagen (KV Ansbach, Erlangen-Höchstadt, Nürnberger Land, Roth-Schwabach, Weißenburg-Gunzenhausen mit OGV Ursheim-Appenberg, Neustadt/Aisch – Bad Windsheim mit Streuobstlehrpfad Burgbernheim, 40).

**Fr 21.6. – So 23.6.: »Kräuter- und Blumenwerk(statt)«** OGV Bechhofen verfeinert mit Kräutern Honig, Butter, Salz und stellt Pesto her (39).

**Fr 21.6. – Do 27.6.: »Gartenbauvereine mit vielfältigen Aufgaben«** Fünf Vereine zeigen stellvertretend, wie vielseitig sie sich in ihren Dörfern und für ihre Heimat engagieren (KV Weißenburg-Gunzenhausen, OGV Wettelsheim, Büchelberg, Aha, Windischhausen, Hechlingen, 40).

**Mo 24.6. – Do 27.6.: »Kräuter- und Blumenwerk(statt)«** Blütenkränze und Körperschmuck (OGV Burgoberbach und Weidelbach, 39)

**Fr 28.6. – So 30.6.: »Most wanted«** Die »Fränkische Moststraße« stellt zu Kostproben von Most und Cidre ein Mostkochbuch vor (39).

**Fr 28.6. – Do 4.7.: »Die Walnuss – Wiederentdeckung einer uralten Kulturfrucht«** Information über den richtigen Anbau von Walnüssen und deren Verarbeitung zu köstlichen Erzeugnissen (OGV Sammenheim, Manufaktur Gelbe Bürg, 39/40)

## So 30.6.: »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!«

Abschlussveranstaltung unseres Kinder- und Jugendwettbewerbsergebnis 9.30 – 11.30 Uhr: Quiz-Rallye an der Streuobstwiese  
13.30 Uhr: Abschlussfeier auf der Hauptbühne mit **DONIKKL-Konzert**

OGV = Obst- und Gartenbauverein; KV = Kreisverband; 39 = Ausstellungsbereich »Gesundes und Schönes« im »Klingenweiherpark«; 40 = Ausstellungsbereich »Apfel – Beiß rein!« im »Klingenweiherpark«

## Ermäßigte Eintrittskarten zur Gartenschau

Für die Gartenschau in Wassertrüdingen bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

### Tageskarte € 11,50

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 13,50, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 12,50. Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten von 3,00 €, ab 30 Stück liefern wir portofrei)

### Bestelladresse:

Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15, Mail [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org) [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)



## Jubiläumsfeier 125 Jahre Landesverband

Am 4. Mai wurde das Gründungsjubiläum des Landesverbandes und das 100-jährige Bestehen des Verbandes der »Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege in Bayern« in einem großen und für den Anlass angemessenen Rahmen in Würzburg gefeiert. Die 300 Teilnehmer – eingeladen waren Vertreter aller Kreis- und Bezirksverbände, alle Kreisfachberater, die Träger der »Goldenen Rose« sowie zahlreiche Ehrengäste aus der Politik und von befreundeten Vereinen und Verbänden – zeigten sich rundherum sehr zufrieden mit dieser würdevollen und großartigen Veranstaltung. Wir möchten daher eine kurze Rückschau geben. Die Schirmherrschaft für das Jubiläum hatte der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder.

## Baumpflanzung an der Umweltstation

Den Auftakt für die Jubiläumsveranstaltungen bildete eine Baumpflanzung an der nach ökologischen Gesichtspunkten neu gebauten Umweltstation in Würzburg, am Eingang des ehemaligen Gartenschaugeländes. Alle Kreisverbände bekamen vom Landesverband aus Anlass des Jubiläums einen entsprechenden Baum mit Hinweisschild.



Baumpflanzung zum Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten in Würzburg. Mit dabei: Präsident Wolfram Vaitl, die Bezirksvorsitzenden von Unter- und Mittelfranken (Dr. Otto Hünnerkopf, Gerhard Durst), Oberbayern (Michael Luckas) und Oberpfalz (Landrat Willibald Gailler) sowie Eberhard Nuß (Landrat und Kreisvorsitzender von Würzburg), Dr. Adolf Bauer (Bürgermeister von Würzburg) und Mitarbeiter der Umweltstation.

Der Jubiläumsbaum ist eine Silber-Linde, die seit ca. 1770 in Mitteleuropa angepflanzt wird. Diese Art wurde wegen ihrer vielen positiven Eigenschaften als »Zukunftsbaum« ausgewählt. Sie gilt aufgrund ihrer hohen Hitze- und Trockenheitstoleranz als besonders geeignet für die sich ändernden Klimabedingungen. Von Würzburg aus kann die Silber-Linde jetzt in allen Kreisverbänden gepflanzt werden und damit bayernweit an das Jubiläum erinnern.

## Feierlicher Gottesdienst im Dom zu Würzburg

Gut gefüllt war der mächtige und von den Gartenbauvereinen aus Reichenberg und Helmstadt herrlich geschmückte Würzburger Dom beim Gottesdienst, der von der Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler, Generalvikar Thomas Keßler und Diakon Franz Kraus gehalten wurde.

Sehr beeindruckt zeigten sich alle Gottesdienstbesucher von der Predigt von Susanne Breit-Keßler, die hier einen wunderbaren Bogen spannte von den Anfängen der Menschheit in einem Garten bis in unsere Gegenwart, in der die Welt aus den Fugen zu geraten scheint, in der das Streben nach Macht und Geld für Viele im Vordergrund steht, das Bewusstsein für unsere gemeinsame Verantwortung für die Schöpfung wieder gestärkt werden muss und wir wieder achtsam mit den Lebensgrundlagen umgehen müssen, damit auch künftige Generationen hier gut leben können.

Im Rahmen des Gottesdienstes wurden Fürbitten gehalten von Mitarbeitern der Geschäftsstelle, Mitgliedern der Verbandsleitung, der Kreisfachberatung und von Dr. Andreas Becker, Leiter der Bayerischen Gartenakademie.



Präsident Wolfram Vaitl dankte am Ende des Gottesdienstes Susanne Breit-Keßler für die eindrucksvolle Predigt. Links: Generalvikar Thomas Keßler und Franz Kraus (Vorsitzender des Verbandes der bayerischen Kreisfachberater und im Nebenberuf Diakon in der katholischen Kirche).

## Festakt im Kaisersaal der Würzburger Residenz

Den Höhepunkt bildete im Anschluss an den Gottesdienst der Festakt im Kaisersaal der Residenz.

**Hubert Aiwanger**, stellvertretender Bayerischer Ministerpräsident und Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie hob in seinem Grußwort den für ihn wichtigen eigenen Anbau von Obst und Gemüse hervor, um Importe und Umweltbelastungen zu vermeiden. Kurz ging er auch auf die Auswirkungen des Volksbegehrens ein, da zu befürchten ist, dass Streuobstbestände gerodet werden aus Angst vor Naturschutzauflagen. Hubert Aiwanger stand uns für ein kurzes Interview zur Verfügung (siehe Seite 198). Für den aus Forchheim stammenden Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz **Thorsten Glauber** ist Heimat der Ort, »wo die Kirschen blühen«. In seinem Grußwort bat er den Landesverband dann auch in allen Gegenden Bayerns für blühende Landschaften und schöne Kulturlandschaften, so wie es in der Satzung steht, zu sorgen und vor allem auch die Jugend für den Obst- und Gartenbau zu gewinnen. Er ist seit seiner Kindheit eng mit den Obst- und Gartenbauvereinen verbunden, kennt und schätzt die Arbeit vor Ort und durch den Verband außerordentlich.

## Sonderausgabe Informationsdienst mit allen Reden

Auf vielfachen Wunsch haben wir alle Reden – Grußworte, die Festrede von Prof. Dippold, die Ansprachen von Wolfram Vaitl und Franz Kraus und auch die Predigt von Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler – ungekürzt in einer Sonderausgabe des Informationsdienstes zusammengefasst.

Er steht auf unserer Homepage ([www.gartenbauvereine.org](http://www.gartenbauvereine.org)) online oder auch zum Download (druckfähig) zur Verfügung.

Der Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, **Prof. Klaus Neumann** zeigte sich in seinem Grußwort zunächst noch sehr beeindruckt vom Gottesdienst und der Predigt von Susanne Breit-Keßler, in der einzigartig und nachhaltig dargelegt wurde, welche enorme Verantwortung wir für die Gesellschaft des 21. Jh. haben. Auch er wies auf die Bedeutung des Gärtnerns und der Gärten hin, die für ihn ein Synonym sind für die Suche nach individuellem und gesellschaftlichem Glück. Gerade in unserer globalisierten, technisierten-digitalisierten Welt kommt diesem Refugium eine ungeheure Bedeutung zu. Und damit entsteht auch eine neue Bedeutung für die Verbände.

**Prof. Günter Dippold**, Bezirksheimatpfleger in Oberfranken, stellte dann in seiner Festrede sehr schön und einprägsam die geschichtliche Entwicklung der Obst- und Gartenbauvereine dar – von den Anfängen mit mehreren Umorganisationen und Umbenennungen sowie Änderungen der Aufgabenbereiche. Die Vereine haben über all die vielen Jahre Großartiges geleistet und ihre Bedeutung ist heute mindestens so wichtig wie in den Gründungsjahren, als es um Not und Ernährungssicherung ging. Er schloss mit den Worten: »Das Bäumchen, das Engelhardt, Eyring & Co. vor 125 Jahren gepflanzt haben, trägt prachtvolle Früchte. Möge es weiter gedeihen.«



**Franz Kraus** ging in seiner Ansprache auch auf das 100-jährige Bestehen des Fachberaterverbandes ein und verwies auf die gemeinsamen Wurzeln von Kreisfachberatung und Gartenbauvereinen. Auch wenn die Fachberater nicht der verlängerte Arm des Landesverbandes in den Regionen sind, bringt die Zusammenarbeit Vorteile für beide Seiten. Ideen, Aktionen können gemeinsam entwickelt und an die Menschen gebracht

werden. Kreisfachberater sind »grüne Fachleute« mit einer erfüllenden, abwechslungsreichen Aufgabe. Sie sind nah dran am Menschen und setzen sich auch in Zukunft ein für Natur u. Kultur. Den Schlusspunkt setzte dann Präsident **Wolfram Vaitl**, indem sich vor allem mit den zukünftigen Aufgaben für die Gartenbauvereine auseinandersetzte. Angesichts der aktuellen Probleme mit Überalterung, geänderten Lebensgemeinschaften, geringer werdender Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen, Klimawandel und Artenvielfalt warten große Aufgaben auf uns, die es zu meistern gilt. Es muss uns gelingen, so interessante Themen für alle Altersstufen zu finden, dass sich die Menschen von uns wieder angesprochen fühlen.

## Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege



Aus Anlass des 125-jährigen Gründungsjubiläums des Verbandes ist dieses Buch entstanden. Auf 250 Seiten ist dargestellt, was zur Gründerzeit bis heute und auch in Zukunft die entscheidenden Themen für den Dachverband der bayerischen Gartenbauvereine waren und sind.

Enthalten ist ein geschichtlicher Teil mit den wichtigsten Ereignissen von 1894 bis 2019, die Entwicklung der Verbandszeitschrift »Der praktische

Gartenratgeber« wird aufgezeigt, alle Präsidenten des Verbandes werden vorgestellt und in einem Gastbeitrag gehen wir auch auf die Entwicklung des Verbandes der Kreisfachberater ein, der im Jahr 2019 sein 100-jähriges Bestehen feiert.

Im 2. Teil werden von anerkannten Fachautoren eine Vielzahl von Themen behandelt, die uns heute fachlich im Freizeitgartenbau und als Dachverband für die Gartenbauvereine bewegen – von der Kinder- und Jugendarbeit, Gartengestaltung, Biodiversität bis zum Klimawandel, Pflanzenschutz, Flächenverbrauch und Versiegelung.

250 Seiten, 315 Farbbilder, 61 Schwarz-/Weiß-Bilder, gebunden.

Bestell-Nr. 1098, € 21,50

Nur erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15, bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop



Der Kaisersaal in der Würzburger Residenz bot den passenden Rahmen für den Festakt. Die Gruppe »Luz Amoi« steuerte mit ihrer »Bayerischen Weltmusik« ihren Teil zu einer sehr gelungenen Veranstaltung bei.



Am Ende des Festaktes erhielten aus der Hand von Präsident Wolfram Vaitl der stellv. Bayerische Ministerpräsident Hubert Aiwanger (Bildmitte), die Grußwortredner Umweltminister Thorsten Glauber (3.v.r.) und Prof. Klaus Neumann (links), der Festredner Prof. Günter Dippold (2.v.l.) sowie Generalvikar Thomas Keßler (2.v.r.) das Jubiläumsbuch des Verbandes. Blumen gab es für Regina Wallner vom Bayerischen Rundfunk, die die Veranstaltung moderierte.



Entspannte und fröhliche Gesichter zum Schluss beim Empfang im Gartensaal.

### Berichte im Radio zum 100-jährigen Bestehen des Verbandes der Kreisfachberater

Der Radiosender **Bayern 2** berichtet am **27. Juni** im »Notizbuch« von 10.00 – 12.00 Uhr über die Tätigkeiten der Kreisfachberater. In **Bayern Heimat** (Digitalsender) ist Franz Kraus am **1. Juli** in der Sendung »Habe die Ehre« live aus dem Funkhaus zu hören.

## Allgemeine Gartenberatung

**Veitshöchheim:** Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47  
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

**Weihenstephan:** www.hswt.de/freizeitgartenbau

**Das grüne Lexikon:** www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

## Alte Obstsorten

**Baumschule Baumgartner** Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

**Baumschule Brenninger** Hofstarring 84439 Steinkirchen, www.baumschule-brenninger.de

**Baumschule Johannes Schmitt** Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

**Baumschule Wolfgang Wagner** Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

## Baumschulen



### GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume  
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen  
aus eigener Anzucht



Dorpatner Straße 14 · 81927 München  
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29  
e-mail baumschule-boesel@t-online.de  
Internet: www.baumschule-boesel.de

**BELLANDRIS**  
**KUTTER**  
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH  
Im Moos 6  
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG  
Europastraße 2  
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre  
**Schmidlein**

BdB-Gartenbaumschule  
Deutsche Markenbaumschule  
Forst-Baumschule  
Anerkannter Lehrbetrieb  
eab Mitglied

**BAUMSCHUL-CENTER**

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich  
Telefon 0 91 33/8 21 · www.baumschule-schmidlein.de

**PLANUNG  
BERATUNG**

**Staudinger** GARTENPFLANZEN UND MEHR ...  
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

Der Pflanzenmarkt im Grünen

GartenBaumschule – GartenService www.staudinger-pflanzen.de  
Mainbach 7 – 84339 Unterdieffurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

**BELLANDRIS**  
**WÖRLEIN**  
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH  
Baumschulweg 9 a  
86911 Dießen

www.woerlein.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

## Besonderes



Schau mit uns ins  
BauernLand

Bauernhöfe in Bayern  
bieten attraktive  
Ausflugsziele für Ihre  
Busgruppe

Infos: Fr. Stiglmair,  
Tel. 08751/9176

www.landerlebnisreisen-bayern.de

## Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und  
Früchten, eigenen Züchtungen, Form-  
gehölzen u.v.a. mehr.

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop  
www.baumschule-plattner.de

**Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach**  
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

## Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

### Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3  
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0



## Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER

### Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3  
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0



**Gartendünger · Rasendünger · Baumfit · Hornmehl**

**Ludwig Engelhart** Schloßgut Erching  
Organische Düngemittel 85399 Hallbergmoos  
www.Ludwig-Engelhart.de Tel. 08 11-17 37  
Fax 08 11-16 04

Urgesteinsmehle · Algenkalk · biologischer Pflanzenschutz

## Fuchsien

### FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 081 36/55 45

www.fuchsien-friedl.de

13. Juni: Eröffnung Fuchsiengarten (geöffnet bis 20.00 Uhr)  
von 18.00 bis 20.00 Uhr spielt die Irish-Folk-Band RAPIAN

## Gärtnerei im Himmelreich

Inhaber 88167 Stiefenhofen  
Ingrid Kohler Tel. 08383 / 9216 01  
Jungensberg 2 (Büro) Mobil 0160 / 98 27 71 48  
Gärtnerei bei Jungensberg 19 www.gaertnerei-himmelreich.de

Fuchsiengarten-Eröffnung, Samstag 15. Juni 2019  
Fuchsien-Tag, Samstag 20. Juli 2019

Neue Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Do, Fr 9.30-12 und 14-17 Uhr, Sa 9-13 Uhr  
Mittwoch geschlossen!

kein Versand!

Wir bieten ca. 1000  
Sorten Fuchsien, ca. 100  
Sorten Duft-, Wild- und  
Edelgeranien sowie  
viele andere Pflanzen-  
raritäten.

Erhältlich sind Fuchsien  
vom bewurzelt  
Steckling bis zur  
Großpflanze (2,50 m).

## Gartenbedarfsartikel

**Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelsteplatten  
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung**  
**Gebr. Auer** Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer  
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

## Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein  
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –  
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen  
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**  
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

## Hochbeete

**ESTAST**



**Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!**  
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab  
**195,- €** und Hochbeet-Zubehör  
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330  
www.estast.de • office@estermeier.de

## HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

**ANTON KASTENMÜLLER**  
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de  
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



## Keltereigeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos



**J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29**

## Rasen

WIR BIETEN MEHR

### Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3  
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

## Rosen



### GÄRTNEREI REICHERT

Bahnstraße 17, 96175 Pettstadt, Tel. 09502/244  
mail@gaertnerrei-reichert.de

Riesenauswahl an  
nostalgischen, modernen  
und robusten Gartenrosen

## Sämereien

### Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!

Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter

Telefon 09331 9894 200 / www.bio-saatgut.de

## Stauden

Winterharte Staudenschätze.  
Über 1200 Arten und Sorten in Eigenproduktion.

## Blütenfest

am Sonntag · 2. Juni  
10-18 Uhr



Staudengärtnerei  
**Drachengarten** Inh.: O. Schober und A. Schendel | GbR

Gaissing 40 | 94374 Schwarzach | Telefon: 0 99 62 / 86 290 15  
stauden@drachen-garten.de | www.drachen-garten.de

## Veredelungsunterlagen

**Obstwildlinge**, Typenunterlagen und Veredelungszubehör  
**Fa. Lutz**, 85077 Manching, Telefon/Fax o 84 59/99 50 68  
www.veredelungsunterlagen.de

## Zäune



Naturzäune in vielen  
verschiedenen Ausführungen

**NATURZAUN**

Naturbelassenes Kastanien- und  
Robinienholz für den Außenbereich

Ruhdorfer Naturholz GmbH  
Klosterstr. 19, 84175 Johannesbrunn  
Tel. (08744) 967842  
www.naturzaun.com

## Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

**Fa. SCHILDER-HEINRICH**

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 1293  
www.pflanzenetiketten.de



www.variobeet.de

**Gartenpflanzen  
Rosenbögen  
Eisen-Deko-Artikel**  
in großer Auswahl

**GARTENCENTER  
Otto Höllmüller**  
Gartengestaltung

94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358  
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

## Gartenzubehör



### Knieschoner

Federleichter Knieschutz, hoher Tragekomfort,  
regulierbare Klettverschlüsse, reißfestes Material,  
wasserdicht. Maße ca. 26 x 24 cm

Bestell-Nr. 104006, € 14,80

### TINA Baumsäge

Beste Gärtnerqualität. Leichtmetall-Legierung,  
hoher Bügel, versenkte Sägeblatthalterung

Bestell-Nr. 294007, € 55,00

Ersatzsägeblatt: Bestell-Nr. 294008, € 8,00



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 ·  
80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15  
bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

## Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflanze e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

**Chefredaktion:** Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

**Anzeigenverwaltung:** Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 37

**Abonnementverwaltung und Vertrieb:** Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München  
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim  
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

## Interview mit Hubert Aiwanger

Hubert Aiwanger, stellvertretender Ministerpräsident von Bayern und Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, war als Grußwortredner bei unserem 125-jährigen Jubiläum am 4. Mai in der Residenz in Würzburg mit dabei. Ines Mertinat, fachliche Mitarbeiterin des Landesverbands, hatte die Gelegenheit, mit ihm ein Interview über aktuelle Themen, die die Gartenbauvereine betreffen, zu führen.

*Herr Aiwanger, Sie haben Agrarwissenschaften in Freising studiert und früher große Flächen als Landwirt bewirtschaftet. Was haben Sie damals an Kulturen angebaut und bewirtschaftet?*

**Naja, unser Bauernhof hat einschließlich Wald unter 20 ha, also leider keine großen Flächen ... Wir haben vor allem Futter fürs Vieh angebaut. Getreide, Mais, Kartoffeln, Futterrüben, Klee, Wiesen. Außerdem haben wir einige Obstbäume gepflanzt, die mittlerweile Früchte tragen. Es war ein schöner vielfältiger Bauernhof, den ich als Bub erleben durfte.**

*Haben Sie sich heute zum Ausgleich des Arbeitsalltags ein kleines Gartenidyll mit Ihrer Familie geschaffen?*

**Für die Anzucht von Gemüse und für die Obstbäume sind eher meine Schwiegereltern zuständig. Nur beim Obstbaumschnitt, welchen ich vor 25 Jahren in einem Kurs beim Gartenbauverein gelernt habe, helfe ich gerne. Dieser ist wichtig für eine erfolgreiche Ernte. Ich selbst bin ein naturverbundener Mensch und Jäger und genieße auch gerne einige ruhige Stunden im Wald. Seit Kurzem bin ich auch Mitglied im Gartenbauverein Inkofen im Kreisverband Landshut.**



Ines Mertinat im Gespräch mit Hubert Aiwanger, kurz vor Beginn des Festaktes im Kaisersaal der Residenz.

*Wie sieht Ihr perfekter Traumgarten aus? Wie würden Sie denn in Ihrem heimischen Garten Insekten schützen und fördern?*

**Mein Traumgarten wäre in jedem Fall keine Betonwiese und auch ein englischer Rasen muss nicht da sein. Ich mag es, wenn viele verschiedene Kulturen zusammen angebaut werden, zum Beispiel Erdbeeren, Gurken, Kartoffeln und Obstbäume. Dieses Zusammenspiel aus Obst und Gemüse fördert auch eine große Artenvielfalt, welche ich mit dem Anbringen von Vogelnistkästen, Insektenhotels und Kleintierunterkünften bestärke.**

*Wie sehen Sie den momentanen Trend der Kies- & Schottergärten?*

**Ich finde diese Schottergärten herzlos. Damit werden Beete tot gemacht, einige Quadratmeter nicht mehr pflegen zu müssen. Es kann doch nicht Sinn der Sache sein, dass im eigenen Garten nichts mehr wächst, was schön ist oder als Lebensraum für**



Präsident Wolfram Vaitl begrüßte den stellvertretenden Bayerischen Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger am Eingang der Residenz.

**Kleintiere dient. Auch eine Brennesselecke ist keine Schande, sondern darauf entwickeln sich Schmetterlingsraupen. Es wuselt hier nur so von Insekten, welche als Bestäuber für angrenzende Obstbestände dienen. Verstecken können sich die ganzen Kleintiere in einem Steinhaufen, jedoch bitte ohne Folie darunter.**

*Artenvielfalt und Biodiversität sind seit langem in aller Munde.*

*Was erwarten Sie von den Gartenbauvereinen?*

**Ich erwarte von den Gartenbauvereinen genau das, was sie sowie so vorbildlich tun, unsere Haus- und Gartenbesitzer in Bayern fachlich beraten und weiterbilden. Dies bedeutet, dass man ihnen Hilfestellung gibt, wie man Flächen, egal ob Balkon, Terrasse oder Garten, bestmöglich für die Selbstversorgung nutzen kann. Auf kleinster Fläche kann man z.B. die Minigurke »Lilli Lilliput ©«, die ich in Reisbach taufte, auch in Blumenampeln kultivieren. So weiß man wieder zu schätzen, wo das eigene Essen herkommt. Auf diesem Wege lassen sich mit wenig Aufwand an jedem Ort Erdbeeren, Gurken, Tomaten, Kräuter anbauen.**

*Was ist Ihr Lieblingsobst in Ihrem Garten?*

**Frisch vom Baum sollte es sein. Mein absoluter Liebling sind Süßkirschen, darüber hinaus esse ich aber auch gerne Birnen, Zwetschgen und Äpfel. Herbe Obstsorten bevorzuge ich für das Kompott und natürlich Nüsse.**

*Wie sieht Ihr Lieblingsrezept aus mit verwertetem Gemüse aus Ihrem eigenen Garten?*

**In meiner Kindheit habe ich schon leidenschaftlich gern Kartoffeln mit Butter gegessen. Heute freue ich mich, wenn ich so etwas mal wieder essen kann. Die Kartoffel ist ein sehr unterschätztes Gemüse, welches sehr bekömmlich ist und viele gesunde Inhaltsstoffe enthält.**

*Wir haben in Bayern historisch gewachsen viele Streuobstwiesen. Wie sehen Sie deren Zukunft?*

**Wir müssen die Menschen von dem doppelten Nutzen der Streuobstwiesen überzeugen. Sie dienen einerseits der Ernährung, jedoch auch der Natur und der Tierwelt. Ich hoffe, dass die Streuobstwiesen nicht dem Volksbegehren zum Opfer fallen, was sie eigentlich schützen soll. Sie werden jetzt abgeholzt aus Angst vor einem Biotopschutz für Flächen ab 2.500 m<sup>2</sup>. Wir müssen hier die richtige Mitte finden, zwischen einem guten Schutz und der Nutzung dieser Flächen. Es ist schade, wenn das Obst im Herbst auf der Wiese verfault, weil es keiner pflückt und verwertet.**

**Ein großes Lob möchte ich dem Landesverband für Gartenbau für seine gute Vernetzung über den gesamten Freistaat und über die Landesgrenzen hinaus aussprechen. Der Landesverband ist auch bei der Weiterbildung von professionellen Gartenpflegern sehr gut aufgestellt.**

*Sehr geehrter Herr Aiwanger – vielen Dank für das angenehme Gespräch.*

# Insektenparadies auf Balkonien

MIT FLORI DIE  
NATUR ERLEBEN



In seinen Blumenkasten hat Flori heuer Kapuzinerkresse gepflanzt. Die wird am schönsten, wenn sie hängend wächst. Darum befestigte Flori den Kasten außerhalb am Balkongeländer, so dass sie einen richtigen Vorhang bilden kann. Die Kapuzinerkresse kannst du essen. Die Blätter schmecken pfeffrig scharf und die hübschen Blüten sind eine schöne Dekoration in der Salatschüssel.



Beim Entrümpeln hat Flori eine alte, verbeulte Zinkwanne gefunden. Im Boden sind auch schon ein paar kleine Löcher drin. „Eigentlich trotzdem zu schade zum wegwerfen,“ denkt er. „Ich hab’ noch Ringelblumenpflänzchen übrig. Die könnte ich hier einpflanzen.“ Als erstes legt er Steine als Drainageschicht auf den Wannens-Boden. Dann vermengt er Blumenerde mit etwas Hornspänen und schaufelt sie bis etwa 10 cm unter den Rand in die Wanne. So kann er problemlos gießen, ohne dass das Gießwasser überläuft. Außerdem haben die Blumen dann ein bisschen mehr Halt und kippen nicht so leicht um. Jetzt nur noch die Ringelblumen einpflanzen, gießen, fertig! Ihre Blüten können als Tee getrocknet werden. Auch Salben und Tinkturen kann man daraus machen.

Auf dem Foto siehst du noch eine Pflanze, die dauerhaft blüht und bei den Insekten sehr beliebt ist. Auch sie kannst du in einen Topf oder Blumenkasten pflanzen. Weißt Du, wie die Pflanze heißt? Ein Tipp: **KATZEN** lieben ihren Duft. Ergänze dann noch die auf dieser Seite umherfliegenden Buchstaben, so erhältst du das Lösungswort!



Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Juni an den Obst- und Gartenbauverlag.

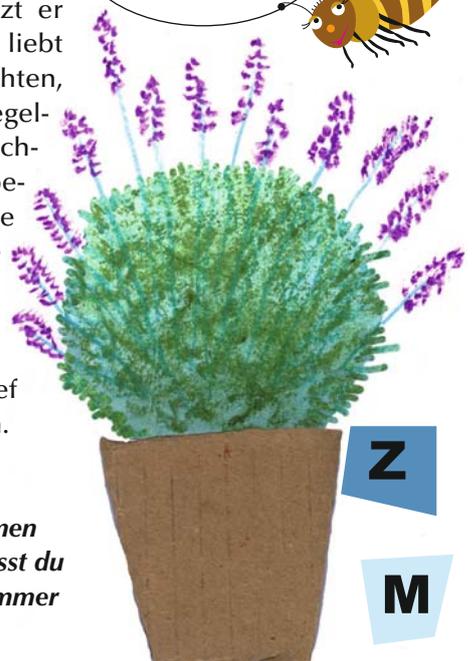
„Was Duftendes fehlt jetzt noch,“ denkt Flori. In einen großen Tontopf pflanzt er deshalb Lavendel. Der liebt mit Sand durchmischten, kalkhaltigen Boden. Regelmäßiges Gießen ist wichtig! Lavendel wirkt beruhigend. Wenn du die Blütenstände trocknest, rebelst, in kleine Stoffsäckchen füllst und über dein Bett hängst, so kannst du tief und erholsam schlafen.

Also dieser Flori ist schon einer! Jetzt darf ich sogar auf seinem Balkon frühstücken!



## Extra-Tipp:

Damit die Balkonblumen dauerhaft blühen, musst du die verblühten Teile immer wieder auszapfen.





# Tag der offenen Gartentür Sonntag, 30. Juni 2019

Immer mehr Menschen entdecken den Garten als ihr persönliches Paradies vor der Haustüre, welches sie gestalten, betreuen und genießen wollen. Sie investieren viel Zeit, Arbeit und Liebe in ihre Gärten. Und am letzten Sonntag sind über 500 Familien und Vereine bereit, dieses Kleinod interessierten Gästen zu zeigen. Gärten unterschiedlichster Art werden sich an diesem Tag präsentieren. Lassen Sie sich daher wieder einladen, dem Reiz dieser Gärten nachzuspüren, neue Eindrücke zu gewinnen und Gleichgesinnte zu treffen.



Tag der  
offenen Gartentür

Eine Aktion der Gartenbauvereine · [www.gartenbauvereine.org](http://www.gartenbauvereine.org)

Unser besonderer Dank gilt natürlich allen Gartenbesitzern, die bereit sind, ihren Garten für einen Tag interessierten Gartenfreunden zu öffnen.  
Und die Besucher bitten wir zu bedenken, dass Sie Gast sind in einem Privatgarten.

**Der »Tag der offenen Gartentür« ist eine Gemeinschaftsaktion der bayerischen Gartenbauvereine, der Kreisfachberatung an den Landratsämtern und der Gartenbauzentren in Bayern.  
Nähere Informationen über die teilnehmenden Gärten finden Sie in den vielerorts ausliegenden Faltschlägern, bei der Kreisfachberatung, in der Tagespresse und ab Juni stehen die geöffneten Gärten in ganz Bayern auf der Homepage des Landesverbandes unter [www.gartenbauvereine.org](http://www.gartenbauvereine.org).  
Die Gärten sind in der Regel von 10 – 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.**